

Sonntag,
den 6. Mai 1900.

Insertionsgebühren
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag u. Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Die Festlichkeiten in Berlin.

Der Reichsanzeiger schreibt an der Spitze des
nächstfolgenden Teils:

„Der Tag, an welchem Seine Kaiserliche und
Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs
und von Preußen in das Alter der Großjährigkeit tritt,
wird eine große Anzahl Erlauchter Gäste aus dem
Reiche und aus anderen Ländern am Hofe Seiner
Majestät des Kaisers und Königs in Berlin vereinigen.
Als erster hält morgen Seine Majestät der Kaiser
von Oesterreich und König von Ungarn seinen
Einzug in die deutsche Reichshauptstadt. Der ihm hier
bereitete Empfang wird zeigen, daß die Verehrung für
Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät
die gleiche geblieben ist, wie bei Seiner letzten An-
wesenheit in Berlin vor elf Jahren. Die persönlichen
und politischen Beziehungen zwischen beiden Herrschern
und ihren Reichen sind auch heute von denselben Ge-
fühlen vertrauensvoller Freundschaft und demselben
Bestreben getragen, im Dreibunde unter der wertvollen
Mitwirkung des ritterlichen Königs von Italien den
europäischen Friedensinteressen in der Pflege guter Be-
ziehungen zu allen anderen Mächten zu dienen. In
aufrichtiger Ehrerbietung für die edle Persönlichkeit
des hohen Gastes rufen wir seiner Majestät dem Kaiser
und König Franz Josef ein herzlich willkommen zu!“

Am Brandenburger Thor und auf dem Pariser
Platz sind die festlichen Vorbereitungen zum Em-
pfange Kaiser Franz Josefs beendet. Der Pariser
Platz ist der eigentliche Festplatz. Den Platz um-
rahmen 24 Obelisk, 12 auf der Nord- und 12
auf der Südseite, und zwar auf jeder Seite in
zwei Reihen je sechs große Obelisk nach der
äußeren Seite, je sechs kleinere nach der inneren
Seite des Platzes. Die Obelisk sind ganz in
Gold gehalten, die Zinnenflächen ihrer vier Seiten
in der ganzen Höhe mit Tannengrün ausgelegt;
auf einzelnen Vorsprüngen sind Lorbeerbäume auf-
gestellt. Die Obelisk tragen auf ihren Spitzen
Blumenkörbe. Die beiden Doppelreihen der 24
Obelisk bezeichnen die Feststraße, die vom reich-
geschmückten Brandenburger Thor zu dem am Sü-
ende des Pariser Platzes vor dem ersten Linden-
ertrichter toffischen Triumphbogen führt. Dieser,
gleichfalls ganz in Gold und Tannengrün gehalten,
ähnelt einem riesigen Schlossportal, dessen Mittel-
bau in einem waltenden Zeltdach endet, während
die beiden seitlichen zinnengekrönten Türme ganze
Daine großer, herrlicher Lorbeerbäume tragen. Von
der Front grüßt den Ankommenden der österreichische
Kaiserabteiler in Riesengröße. Im übrigen ist alles
mit österreichisch-ungarischen Emblemen und in den
Farben beider Länder reich dekoriert, das Ganze
ist originell und von imponanter Wirkung. Auf
dem Platz, der auf drei Seiten von den Obelisk
und vom Triumphbogen begrenzt ist, während die
nach dem Brandenburger Thor zu gelegene Seite
offen ist, sind zwei kleine Tribünen errichtet, und
auf dem freien Raum zwischen diesen werden die
städtischen Behörden den Kaiser Franz Josef be-
grüßen. Nach Beendigung dieser Begrüßungszer-
eignisse werden Kaiser und Königin durch den Triumphbogen
die reichgeschmückte Straße unter den Linden, und
zwar auf dem Mittelweg, der historischen Sieges-
straße, nach dem Schloß. Bei dem herrlichen
Frühlingswetter besichtigten im Laufe des ganzen

heutigen Tages ungeheure Menschenmassen die
Festbauten.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einer Mitteilung der „Morningpost“ aus
Bloemfontein vom 1. Mai sind den Engländern
zwei Briefe

in die Hände gefallen. In dem einen beklagt sich
der Präsident des Dranjesfreistaates Steijn
beim Burengeneral Luis Botha darüber, daß
eine ungenügende Truppenmasse zum Schutze
Kronstadts zurückgelassen worden sei und teilt
gleichzeitig mit, daß die Briten über 50000 Mann
für den Vormarsch verfügen. Steijn beklagt sich
auch darüber, daß die Burenkommandos, von denen
man annahm, daß sie Kronstadt beschießen, statt
dessen die Krondistrikte plünderten und auf diese
Weise eine große Verstimmung zwischen den
Transvaal-Buren und Freistaats-Buren hervorriefen.
Steijn verlangt ferner, daß ein Teil der 10000
Mann Burentruppen, die in Natal stehen, über
den Van Rieens Pass zurückgezogen werden,
damit der Kampf bei Kronstadt konzentriert werden
und ein entscheidender Schlag gegen die Briten ge-
führt werden könne. Steijn schließt damit, daß er
jede Verantwortlichkeit für die Loyalität der Frei-
staats-Buren ablehnt, wenn nicht Transvaal in dieser
Weise Garantien dafür giebt, daß es die Absicht
habe, die zeitweilige Hauptstadt des Dranjesfreistaats
zu schützen. Der andere Brief ist eine Antwort
Krügers an den Kommandanten von Fourteen-
streams und besagt, es sei durchaus unmöglich,
für mehr Truppen zu sorgen, da jeder Mann, der
zur Verfügung der Republik stehe, an dem Platze
nützlich sei, den er inne habe. In dem Briefe heißt
es zum Schluß, daß eine europäische
Intervention nur noch eine Frage
weniger Tage sei.

Mit dieser Zuversicht Krügers stehen die Nach-
richten über die Erfolglosigkeit der europäischen
Burenmission ebenso in Widerspruch wie die Nach-
richt der „Daily Mail“ aus Lourenço Marques,
die die Buren-Regierung habe augenscheinlich die Ab-
sicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im
Bezirk Lydenburg (etwa 400 Kilometer nord-
östlich von Pretoria) würden Befestigungen
hergestellt. Wegen der bergeigen Natur dieser
Gegend habe der Ort bisher mit der niederländischen
Bahnlinie nicht verbunden werden können, seit
einiger Zeit seien jedoch die Buren an der alten
Bahnlinie, welche von Komatipoort nach Nord-
westen geht, sehr thätig, augenscheinlich, um die
Bahnlinie bis Lydenburg zu verlängern und im
Notfalle die niederländische Bahnlinie zu zerstören.

Da den Engländern die „Pazifizierung“ des
Dranjesfreistaates nicht glücken will, sind sie
jetzt dazu übergegangen, alle Pferde der Buren
zu konfiszieren. Die „Times“ meint: das ist
viel wirksamer, als die Entwaffnung der Buren,
und läßt sich auch viel leichter bewerkstelligen.

Bei Thabanchu
passieren den Engländern mancherlei Fährlich-
keiten. Während General Dicksons Rück-
zug fielen sein eigener Proviantwagen
und die Wasserwagen der Brigade in die
Hände des Feindes. Die Nachhut wurde heftig
beschoffen; der Rückzug brachte General Hamilton
in Gefahr; er sammelte deshalb seine Streitkräfte
und zog sich vorsichtig nach Thabanchu
zurück, nachdem er dem vorrückenden Feind mit

Artillerie- und Infanteriefeuer heftigen Widerstand
geleistet hatte.

Vom Kriegsschauplatz
meldet ein amtliches Telegramm aus Pretoria
vom Dienstag: Die Buren haben am 28. April
östlich von Thabanchu 9 Gefangene gemacht und
10 Pferde erbeutet. Am 30. April zeigte sich eine
britische berittene Abteilung in der Nähe
von Brandfort, die Verbündeten griffen dieselben
von zwei Seiten an und zwangen sie zum
Rückzug. Auf Seiten der Verbündeten, die 11
Gefangene machten, wurden zwei Mann leicht ver-
wundet. Einer andern Meldung zufolge hatten die
Kommandos von Wasserfroom und Ermelo ein
Gefecht bei Brandfort. Nach einem scharfen Kampf
wurden 11 Gefangene gemacht. Die Engländer
ließen 19 Tote auf dem Platze, unter ihnen befand
sich Kapitän Riddy. Die Verbündeten hatten einige
Verwundete.

Feldmarschall Lord Roberts telegraphiert, daß
General Jan Hamilton am 1. Mai einen beträch-
tlichen

Erfolg gehabt
und den Feind mit einem verhältnismäßig kleinen
Verlust aus einer starken Stellung bei Houtnet
vertrieben habe. Die Buren hätten sich ostwärts
und nordwärts zerstreut. Die Engländer hätten
26 Gefangene gemacht, unter denen ein Komman-
dant und sechsundzwanzig verwundete Buren sich befanden.
Hamilton befindet sich jetzt in Jacobsburg, wo er
sich einen Tag aufhalte, um seine Truppen nach
dem siebenstägigen Kampfe ausruhen zu lassen. Der
russische Kommandeur des Ausländerkorps,
Marinew, sei verwundet. Unter den Toten be-
findet sich angeblich ein deutscher Leutnant
namens Günther und zwei Franzosen.

Klänglich abgeknitten
haben die Engländer nach folgender Meldung der
„Daily News“ aus Bloemfontein:

Oberst Henry marschierte mit dem 8. und 4. Korps
berittener Infanterie von Syfontein nach Osten,
damit die Generale Doodwood und Hamilton aus
dem Osten die Buren umzingeln könnten. General
Marshall avancierte von Transvaal, um sie von
Süden zu umgeben. Oberst Henry traf nach 5 Meilen
auf eine starke, überlegene Burentruppe, welche ihn
auf einige Kopjes, 3 Meilen westwärts, zurücktrieb.
Die Buren folgten rasch, doch gelang es den Eng-
ländern, sie in Schach zu halten. Der Umlenkungs-
versuch der anderen Kolonne scheiterte, und Oberst
Henry gelangte schließlich ins Lager zurück.

Die Gesamtverluste der Engländer.
Nach dem Blatte „Cap-Times“, dem offiziellen
Organ Alfred Milners, beträgt die Gesamtzahl
der englischen Soldaten, welche getötet, ver-
wundet oder krank sind, 70 000 Mann.

In Gefahr, von den Buren gefangen
genommen zu werden, war nach der „Kölnischen
Ztg.“ Lord Roberts am 10. März bei Dreefontein.
Als der Burengeneral Celliers gerade einen englischen
Gefangenen verhörte und von diesem erfuhr, daß
Lord Roberts, oft mit nur einigen Adjutanten,
selbst Erkundungsritte unternahm und andere
Male wieder in einem vierpännigen Wagen, mit
schwarzen Pferden bespannt, über das Gelände fahre,
nur von einigen Ordnonnanz begleitet, sah General
Celliers im selben Augenblicke einen Vierpänner,
wie den eben beschriebenen, auftauchen. Sofort
jagte er mit seinen Leuten in schärfstem Galopp
einem Hohlwege zu, den Lord Roberts durchfahren
mußte, um ihn dort aufzulauern. Da ging einem
der Buren das Gewehr los. Kaum aber war der
Schuß gefallen, als der englische Rosslenker die

Pferde herumriß und davonjagte. Die Buren setzten
den Fliehenden nach, doch waren ihre Pferde zu
ermattet, um sie einzuholen. Nur einem der Ad-
jutanten schossen sie das Pferd unter dem Leibe
tot und nahmen ihn gefangen, während Lord Roberts,
dank seinen guten Pferden, entkam.

Deutschland.

Der Kaiser richtete an den Präsidenten
der Vereinigten Staaten von Brasilien
folgendes Telegramm:

„Am heutigen, dem Gedächtnis der Entdeckung
Brasilens geweihten Festtage überfende Eurer Excellenz
den Ausdruck meiner aufrichtigen Sympathien und die
herzlichsten Wünsche für das Glück und Gedeihen einer
befreundeten Nation, die Sie so würdig repräsentieren.“
Wilhelm I. R.“

(Hof- und politische Nachrichten.)
Gestern vormittag 9 Uhr wohnte das Kaiserpaar
der feierlichen Enthüllung der Denkmals-
gruppe König Friedrich I. in der Sieges-
allee bei. Der Kaiser hielt darauf auf dem
Tempelhofer Felde Bataillonsbesichtigung ab. —
Auf Anordnung des Kaisers bleiben am Freitag
in Berlin, am Anfunftstage des Kaisers Franz
Josef, sämtliche Schulen geschlossen. — Staats-
sekretär Graf Bülow, der gestern seinen 51.
Geburtstag beging, erhielt vom Kaiser
einen Tafelaussatz aus der königlichen
Porzellanmanufaktur zum Geschenk. — Das
preussische Staatsministerium trat gestern
nachmittag 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen. —
In Leipzig sind 300 und in Halle 600 Arbeiter
wegen Feiern des 1. Mai auf längere Zeit aus-
gesperrt. Auch in Weissenfels sind Arbeiter
wegen der Teilnahme an der Kaiserfeier ge-
regelt worden. — Heute nachmittag findet im
Reichsschauspielhaus eine Konferenz statt, in der über
Fragen des Frachts und Personenverkehrs
zur See beraten werden soll. Mehrere Fach-
männer nehmen an der Konferenz teil.

(Die Deckungsfrage in der Budget-
kommission.) Die Budgetkommission des Reichs-
tages beschäftigte sich gestern mit dem Antrag
des Abg. Müller-Fulda betreffend die
Schaffung der Deckungsmittel für die Flotten-
vorlage und beschloß, den Emissionsstempel
für inländische Aktien, dessen Erhöhung auf 1 1/2 %
Müller-Fulda beantragt hatte, auf 2 %, den
Emissionsstempel für ausländische Aktien, statt
wie Abg. Müller-Fulda beantragt hatte — auf 2 %,
vielmehr auf 2 1/2 % heraufzusetzen. Dagegen hat
die Kommission den Umschlagstempel für den Abg.
Müller 5/10/00 beantragt hatte, auf 4/10/00 herab-
gesetzt. Sodann hat die Kommission eine Sub-
kommission eingesetzt, die darüber beraten soll, ob
und wie die Kompensationsgeschäfte der Banken
mit Stempel zu belegen seien.

(Bestrafung des Kontraktbruchs
ländlicher Arbeiter.) Die Abgeordneten von
Wendel-Steinfels und Genossen haben im
Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:
die königliche Staatsregierung aufzufordern, noch
in dieser Session, entsprechend den Beschlüssen
des Abgeordnetenhauses vom 1. Mai 1899 und der
Ankündigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten am 25. Januar d. Js., einen
Gesetzentwurf gegen den Kontraktbruch der länd-
lichen Arbeiter sowie gegen die Verleitung zu
denselben einzubringen.

12. Mai.

Während die Verbrecher der Jetztzeit sich streng
nach Berufs gilden, wie Diebe, Räuber etc.
scheinen die Verbrecher vor 100 Jahren alle sich
darbietenden Gelegenheiten benutzten zu haben, um
sich mit ihren Mitmenschen in Konflikt zu setzen,
so wird einem entlassenen Soldaten des Regiments
Kaiser Maximilian mit Namen Wäber der Prozeß in Chemnitz gemacht als Ehebrecher, Mör-
der und Straßenräuber. Der Mörders war ge-
ständig in allen Fällen, und da keinerlei mildernde
Umstände vorlagen, war jedermann gespannt auf
das Urteil, welches der hochnotpeinlichen Verhand-
lung entspringen würde. Eine sächsische Zeitung
schreibt dazu: „Jedermann war erwartungsvoll,
wie dieser ausgezeichnete und vollendete Ehebrecher,
Mörder und Straßenräuber bestraft werden würde.
Das Urteil lautete auf vier Jahre Zuchthaus. —
Gegenüber den schweren Strafen, welche damals
auch für geringe Vergehen dekretiert wurden, muß
dieses besonders milde Urteil auffallen und findet
seine Erklärung wohl darin, daß es sich um einen
Soldaten handelte.“

13. Mai.

Deserteure. Ein Unteroffizier und zwanzig
„Musketiers“ haben das Regiment von Paris
„meineidiger Weise“ verlassen. Sie werden vor-
geladen, binnen sechs Wochen vor dem Regiments-
Gericht zu erscheinen und Rede und Antwort zu
geben, widrigenfalls sie als Deserteure erkannt, ihre
Namen an den Galgen geschlagen und ihr Ver-
mögen überall konfisziert werde. Das Desertieren
war vor hundert Jahren jedenfalls leichter, als
heutzutage.

Fatal. „Herr Baron, der Doktor apotiert
soeben ein Rebhuhn!“ — „Also doch eines getroffen!“
— „Es ist aber schon gebraten!“ — „Sapperlot,
mein Frühstück!“

Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

7. Mai.

Am 7. Mai 1800 ist die berühmte Schau-
spielerin Amalie Haizinger in Karlsruhe ge-
boren, eine jener Bühnengrößen, deren Name auch
von der Nachwelt noch mit Anerkennung genannt
wird. Auf allen ihren Kunststreifen, die sich bis
nach Paris, London und Petersburg erstreckten,
sah sie überall lebhaften Beifall. Eine Fierde
der Karlsruher Bühne, war ihr eigentliches Fach
das höhere und feinere Genre des Lustspiels, worin
sie mit dem feinsten gesellschaftlichen Takt zugleich
frischen Humor und bei aller Keckheit graziosen
Geist verband. In Wien hat sie in späteren
Jahren am Hofburgtheater bis zu ihrem Tode
(1884) mit großem Beifall im Rollenpaar der
komischen Alten gewirkt, die sich durch seine Klein-
malerei sehr anziehend zu gestalten wußte.

8. Mai.

Universitätswesen 1800. Die Organi-
sation der Universitäten war bekanntlich von der
heutigen nicht unterschieden; die Aufführung der
Professoren und Beamten im Staatshandbuch ist
ähnlich der heutigen, nur einige Kuriosa sind z. B.
bei der Universität Göttingen zu bemerken. Unter
der Rubrik „Andere Universitäts-Verwandte und
Künstler“ finden sich nicht nur Antiquare, Auktiona-
toren, Buchhändler und Buchbinder, Leihbibliothekare
und Blumenmaler, sondern auch Weinschenke, Bier-
schänke, Buchdrucker und Vergolder. Mit der
Universität hängt zusammen die Kgl. Churfürstliche
Societät der Wissenschaften, die eine große Zahl
von Mitgliedern auch im Auslande hat.

9. Mai.

Am 9. Mai 1800 ist der nordamerikanische
Freiheitskämpfer John Brown geboren, der Vor-

käufer und Vorbereiter der Sklavenbefreiung, welche
Bewegung er mit seinem Blute und seinem Tode
entfaltete. 1854 in Kansas als Farmer lebend,
hatte er beständige Kämpfe mit den aus Missouri
einfallenden Banden zu bestehen. Entschiedener
Gegner der Sklaverei, befreite er wiederholt Sklaven
in den an Kansas grenzenden Grafschaften von
Missouri und führte mehrere Jüge Schwarzer durch
Kansas, Nebraska, Iowa, Illinois und Michigan
nach Kanada. 1858 wurde er Oberbefehlshaber
einer geheimen Gesellschaft, die sich im westlichen
Kanada nach seinen Prinzipien konstituierte. Um
einen entscheidenden Schlag gegen die Sklaverei
in Virginia zu führen, bemächtigte er sich im Ok-
tober 1859 mit 21 Gefährten des Vereinigten
Staaten-Zeughauses am Pontomar, im Staat Vir-
ginia; die erwartete Volksbewegung blieb jedoch aus
und so mußte er sich den ankommenden Regierungstruppen
nach verzweifelter Gegenwehr ergeben. Er
ward angeklagt, zum Tode verurteilt und am
2. Dezember 1859 gehängt. Seine Hinrichtung
steigerte die Aufregung gewaltig und trug dazu bei,
daß im Norden der Entschluß reifte, der Sklaverei
ein Ende zu machen.

10. Mai.

Die neue Bleichmethode 1800. Die
Rasenbleiche, dieses uralte und allerdings sehr sichere
Verfahren, war vor 100 Jahren noch das allgemein
übliche, obschon bereits im letzten Drittel des
18. Jahrhunderts verschiedene Versuche des fabri-
kmäßigen Bleichens mit Chlorwasser gemacht worden
waren. Da entdeckte Tennant in Glasgow um die
Wende des neuen Jahrhunderts den Chlorfall,
der sich bereits 1800 als „Bleichpulver“ trefflich
bewährte und seither von keinem andern Bleichmittel
verdrängt werden konnte. Es entwickelte sich auf
dieser Erfindung nun die Kunstbleiche, die zwar
raschen Eingang fand, aber bis auf unsere heutige

Zeit vielfach mit Mißtrauen angesehen wurde; es
hieß, der Chlorfall greife das Zeug an und ver-
derbe es, in Wirklichkeit aber war entweder die
Anwendung des neuen Bleichmittels eine falsche
und unvorsichtige, oder die Stoffe, die gebleicht
werden sollten, waren selbst minderwertig. Daß
die Rasenbleicherei der neuen Kunstbleiche großen
Widerstand leisteten, ist natürlich; erstere waren
in einzelnen Gegenden, wie in Holland, Böhmen
und Schlesien, zu einer Kunst derart ausgebildet,
daß man sich nicht scheute, die zu bleichenden Stoffe aus
weiter Entfernung in eine dieser Gegenden zu senden.

11. Mai.

Der Krieg in Italien 1800. Als Na-
poleon Bonaparte in Paris alles soweit geordnet
hatte, daß keine Störung seiner Pläne zu befürchten
war, reiste er nach Genf ab, in welcher Gegend die
an dem italienischen Feldzuge teilnehmenden Truppen
nach und nach zusammengezogen worden waren.
Obschon damals der Nachrichtenendienst keinen Ver-
gleich mit unserer heutigen Organisation aus-
halten konnte, hätte doch der österreichische General
Melas bei einiger Aufmerksamkeit die Pläne Na-
poleons durchschauen können. Es war aber damals,
als ob alles mit Blindheit geschlagen sei. Anstatt
mit seiner ganzen Streitmacht Napoleon entgegen
zu gehen, wozu es um diese Zeit höchste Not war,
verzettelte Melas seine Kräfte durch die Besetzung
von Mizza, dadurch, daß er die französischen
Generale Suchet und Massena von einander zu
trennen suchte und indem er durch den General
Otto die Belagerung von Genua beginnen ließ.
Selbst dem Laien muß es einleuchten, daß Melas,
wenn er mit seiner Hauptmacht rechtzeitig zur
Stelle war, — und das konnte er, — die von
den Alpen herabsteigenden erschöpften französischen
Truppen vernichten konnte.

r Camen, 5. Mai. Als ein ganz außerordentliches Produkt der Geflügelwelt zeigte uns Herr Landwirt C. Neuhoff, Methler, ein von einem seiner Hühner gelegtes Ei, welches das Gewicht von 120 Gramm aufwies. Damit ist der bisherige Rekord um 15 Gramm geschlagen.

Westf., 5. Mai. (Konzert.) Wie wir hören, beabsichtigt der blinde Herr Friedr. Lueg am Sonntag, den 13. d. Mts. auch bei uns im schönen, geräumigen Saale des Herrn Schulze-Bedinghausen ein Konzert zu veranstalten. Das Programm dieses Konzertes verspricht ein reichhaltiges zu werden, zumal der Männergesangsverein von Methler, dessen Leistungen hinlänglich bekannt sind, seine Mitwirkung zugesagt hat. Ein Gelegenheitskonzert wird die Festlichkeit beschließen, und hoffen wir, daß der Besuch dieser Veranstaltung nichts zu wünschen übrig läßt.

Solingen, 3. Mai. (Erhängt aufgefunden.) Vor einigen Tagen wurde der Versicherungsagent Paul Ostermann in einem Gebüsch bei Bräde erhängt aufgefunden. Was ihn zum Selbstmord getrieben hat, ist unbekannt. Der Lebensmilde stand im 47. Lebensjahre. Von 1886 bis 1892 war er Bürgermeister von Beiskrescham, Regierungsbezirk Oepeln, nahm dann die Stelle eines Generalagenten der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Thuna“ an und war zuletzt Agent einer Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Vermischtes.

Bei dem Grubenunglück in Schöfiel scheinen nach den letzten Meldungen 250 Personen ums Leben gekommen zu sein.

Ueber ein Eisenbahnunglück wird amtlich gemeldet: Am 3. Mai vormittags 10 Uhr 45 Minuten geriet ein von Köln in den Bahnhof Großheringen einfahrender Güterzug infolge vorfahrlässiger Handhabung der Sicherheitsvorrichtungen auf ein Kumpfleise und entgleiste an dessen Ende. Dabei wurden der Lokomotivführer Naumann aus Weisenfels getötet und drei weitere Zugbeamte leicht verletzt.

Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Ohle ertranken, wie die „Breslauer Ztg.“ meldet, durch Kentern des Bootes drei junge Leute.

Unfall in den Bergen. Nach einer Meldung aus Graz stürzte am Sonntag ein Wiener Tourist auf dem Hochalpe, im Schnee ausgleitend, 60 Meter tief ab und wurde schwer verletzt nach Pernegg gebracht.

Drei Arbeiter verbrannt. Durch brennende Schladen, die aus einem explodierenden Hochofen der Fabrik von Metz & Cie. in Esch (Vöhringen) herausstürzten, sind drei Arbeiter gräßlich verbrannt. Alle drei sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

Ein Leuteschinder. Das Würzburger Militärbezirksgericht verurteilte den Leutnant Herm. Klee vom 21. Infanterieregiment in Eschwege wegen Mißhandlung und vorfahrlässiger Behandlung von Untergebenen in je drei Fällen zu 2 Monaten und 15 Tagen Gefängnis. Ein Mißhandelter erlitt eine Zerreißung des Trommelfelles. Die Verhandlung fand bei Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Die sibirische Bahn.

Eine der großartigsten Eisenbahnunternehmungen der Neuzeit — die transsibirische Eisenbahn — nähert sich ihrer Vollendung, und man rüstet sich, dem kaiserlichen Alexander III., unter dessen Regierung der Bau geplant und begonnen wurde, ein Denkmal zu setzen. Eine Bahn von Petersburg durch die Steppen Sibiriens bis zum japanischen Meer: ein Gedanke, den man vor wenigen Jahrzehnten noch in das Reich der Träume verwiesen hätte. An Kilometerzahl kann sich der neue Schienenweg mit den großen Bahnen, die den nordamerikanischen Kontinent durchqueren, reichlich messen; an Schwierigkeiten des Baues wird er ihnen kaum nachstehen, und ebenso wenig an politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Die politische Bedeutung, darüber kann kein Zweifel bestehen, ist das wesentlichste bei der Sache. Gewiß giebt es auch wirtschaftliche Interessen im nördlichen Asien, und manche Gegenden Sibiriens würden der Aufschließung recht sehr bedürfen und sie lohnen. Aber dafür würde die russische Regierung die ungeheuren Summen, die dieser Bahnbau verschlingt, schwerlich aufgewendet haben. Das große russische Reich bedarf eines Bandes, das die einzelnen Teile zusammenhält, und vor allem bedarf es einer Verbindung nach der ostasiatischen Küste, um dort seine Interessen wahrnehmen zu können. Schon daß man den südlichsten Punkt der russischen Besitzungen an der ostasiatischen Küste, Wladivostok, zum Endpunkt der Bahn gewählt hat, ist bezeichnend. Sobald die Bahn fertig und im Betriebe ist, wird ein frischer Zug in die ostasiatische Politik kommen. Denn es ist doch ein andrer Ding, ob man in Petersburg diplomatische Noten versendet, oder ob man im Verlauf weniger Wochen ein Armeekorps an Ort und Stelle haben kann.

Die Eröffnung der sibirischen Bahn wird einen Wendepunkt in der Entwicklung der ostasiatischen Verhältnisse bedeuten. Denn sie macht Kräfte frei, die sich bisher zurückhalten mußten, weil dem Willen das Können nicht entsprach. Drei Mächte sind es, die hierbei in erster Reihe beteiligt sind: China, Japan und England. China gehört zu den absterbenden Nationen, für die sich allmählich die Erbpräbendaten melden; zu diesen gehört Rußland längst, und es hat seine Position durch die Anlage einer Bahn, die es in direkte Verbindung mit der Ostküste Sibiriens setzt, wesentlich verbessert. Japan schien einmal dem russischen Rivalen den Fehdehandschuh hinwerfen zu wollen. Das war in der Zeit, als der leichte Sieg über die chinesischen Streitkräfte den Mut geschwächt hatte. Die Regierung war damals klug genug, diesem Drängen nicht nachzugeben. Sie hat inzwischen ihre Streitkräfte so verstärkt, daß sie ein ernstliches Wort mitreden darf, und sie wird es wahrscheinlich mit mehr Erfolg thun im Einvernehmen mit Rußland, als

früher. In jedem Falle ist es zu erwarten, daß Rußland endlich kann vielleicht recht bald Anlaß haben, lebhaft zu bedauern, daß es seine Kräfte im süd-afrikanischen Kriege festgelegt. Seine chinesischen Besitzungen mögen so wenig gesichert sein, als diejenigen Deutschlands und Frankreichs; man weiß in London recht gut, daß einer der Wege nach Indien durch China führt. Und da der andere durch Zentralasien bereits in den Händen der Russen ist, wird man die Bedeutung dieser Annäherung nicht unterschätzen dürfen.

Ueber den Brand Ottawas

Liegen jetzt ausführlichere Nachrichten vor, denen wir Folgendes entnehmen: Das Feuer kam in der Vorstadt Hull aus, indem die hölzerne Hütte eines Arbeiters durch einen aus den Fabrik-Schornsteinen verwehten Funken in Brand geriet. Um die Zeit, es war mittags 11 Uhr, wehte ein orkanartiger Wind, und in wenigen Minuten war die Hütte bis auf den Grund niedergebrannt und Funken und brennende Holzstücke wurden vom Sturm über die ganze Stadt getragen, wo sie an verschiedenen Stellen sofort zündeten. So stand Hull fast gleichzeitig an mehreren Stellen in Flammen, und bereits um 1 Uhr war die ganze Stadt ein wogendes Feuermeer, aus dem nur der Turm der katholischen Kirche unverfehrt emporragte. Von Hull aus ergriffen die Flammen die hölzernen Pieranlagen am Fluße, die Brücke, die nach Ottawa hinüberführt, geriet in Brand und dazu trieb der Sturm unablässig brennende Holzstücke über den Fluß auf die ersten Häuser der Stadt Ottawa. So dauerte es nicht lange, bis das Feuer den Fluß, wiederum an mehreren Stellen zugleich, überschritten hatte, und ehe die Dämmerung hereinbrach, brannten Ottawa und Hull auf beiden Seiten den Fluß hinauf und hinunter auf über eine Stunde Weges. Auch die Mühlen des kanadischen Millionärs J. R. Booth fielen dem Feuer zum Opfer. Von dem Seemühlendistrikt von Chaudiere trieb der Wind die Flammen südlich gegen die Eisenbahnstation der Canadian Pacific Railway, die in kurzer Zeit mit allem Gepäck und Frachtladungen, die in den Magazins aufgestapelt waren, in Flammen stand. Die Feuerwehre war schließlich ganz machtlos. Die Soldaten wurden einberufen. Eine Hilfsbrigade wurde im Augenblick formiert, aber das Einzige, was sie thun konnte, war, daß sie die Frauen und Kinder an feuerichere Orte brachte.

Die Bekämpfung des Feuers erwies sich sehr bald als vollständig nutzlos. Die sämtlichen Spritzen der beiden Städte verflüchteten das Menschenmögliche, in Extrazügen kamen die Feuerwehren von Nah und Fern an, aber es zeigte sich sofort, daß gegenüber der immerhin Schnelligkeit, mit der die Flammen von Dach zu Dach sprangen, auch die angelegteste Thätigkeit der Vöschmannschaften nicht Stand halten konnte, und nachdem der Kommandeur der Ottawa Fire-Brigade durch eine einfallende Mauer getötet war und die Schläuche zu brennen angingen, mußten die Wehren sich zurückziehen, zum Teil unter Zurücklassung der Spritzen, die dann durch das Feuer zerstört wurden. Auch an die Rettung von Mobilien konnte nicht gedacht werden und die Einwohner der meisten Häuser konnten nur durch schnelle Flucht ihr Leben vor den Flammen, die, vorwärts gepeitscht vom Orkan, wie ein Prairiefeuer naheten, zu retten suchen. Einzelne Straßen standen in wenigen Minuten von einem Ende bis zum anderen in Flammen und die Bewohner mußten so schnell wie möglich auf Bicyclen und Wagen, oder so schnell ihre Beine sie tragen konnten, fliehen. In anderen Straßen hatten die Bewohner ihr Mobilien schon auf Wagen geladen und wollten damit davonlaufen, aber ehe sie soweit kamen, wurde die Hitze zu groß und sie mußten alles im Stich lassen. Die ganze Stadt war auf den Beinen, um zu helfen und zu retten, wo es ging, und manches glänzende Beispiel von Mut und Opferwilligkeit wird erzählt.

Gegen Mitternacht war das Feuer in Hull ausgebrannt, gleichzeitig ließ der Wind nach und damit war das Schlimmste vorüber. Die Vöschmannschaften konnten wieder in Thätigkeit treten und das Feuer an der weiteren Ausbreitung behindern. Gegen Morgen war das Feuer in sich zusammengefallen. Der Schaden beläuft sich nach oberflächlicher Schätzung auf 80—100 Mill. Mark. Die gesamten Electricitätswerke, der Stolz Ottawas, das die erste vollständige „elektrische“ Stadt in ganz Amerika war, ist total vernichtet. Dazu kommen etwa dreitausend niedergebrannte Häuser und die vielen zerstörten Sägemühlen, Papierfabriken, die verbrannten Holzvorräte, Fabrikanlagen u. s. w. An der Seite von Ottawa hat das Feuer nur den Stadtteil zerstört, in dem sich die Holzlager und Faktoreien befinden; die kleinere östliche Stadt mit dem Parlamentsgebäude, der öffentlichen Bibliothek, dem General-Postamt des Dominions und den hauptsächlichsten Privathäusern ist verschont geblieben. Dagegen ist die Stadt Hull vollständig vom Erdboden verschwunden und allein dort sind 15.000 Menschen obdachlos geworden. Die Brücke, die Hull mit Ottawa verbindet, ist zerstört und so konnten den Hilfsbedürftigen nicht einmal die notwendigen Nahrungsmittel gebracht werden. Die Armen verbrachten in der Dunkelheit und dem Rauch eine schlimme Nacht unter dem eisigen Winde.

Neueste Nachrichten.

Die Festfeier in Berlin.

Berlin, 4. Mai. Die heutigen Morgenblätter bringen sämtlich Festartikel, viele auch Bilder der fürstlichen Gäste und der Feststraße, sowie poetische Willkommengrüße. — Die Blätter betonen, daß das Familienfest am Berliner Hofe dank der Initiative des Kaisers Franz Josef zu einer internationalen Feier geworden sei, zu Ehren des deutschen Kaisers, des Schirmherrn des Friedens.

Berlin, 4. Mai. Bei herrlichem Wetter prangt die Reichshauptstadt in vollendetem Festschmuck. Einheimische, österreichische und ungarische Fahnen wehen auf fast allen Gebäuden. Eine frohgestimmte Menschenmenge durchwogt die Hauptstraßen der Stadt und staut sich namentlich am Pariser Platz und den Einzugstraßen, die prächtige Ausschmückung besichtigend. Von den Linden und unter dem prunkvollen Triumphbogen, woselbst die Stadtbehörden Kaiser Franz Josef begrüßen werden, bis zum Potsdamer Platz drängt sich seit heute früh eine unabsehbare Menschenmenge. Ein vornehmes Festkleid trägt die Bellevuestraße, besonders das Künstlerhaus, wo prachtvolle Decorationen angebracht sind, deren Mittelpunkt eine allegorische Darstellung der Huldigung der Kunst vor Kaiser Franz Josef ist. Der Potsdamer Platz trägt Flaggen und auch der Potsdamer Bahnhof legte ein reiches Festgewand an. Zahllose Volksmassen, darunter viele Schulkinder, erwarten daselbst mit Spannung die Ankunft der verbündeten Monarchen.

Die Ankunft und Begrüßung des hohen Gastes.

Berlin, 4. Mai. Kaiser und König Franz Josef ist heute vormittags um 10 Uhr auf dem reichgeschmückten Potsdamer Bahnhofe eingetroffen. Bereits um 9 Uhr fanden sich auf dem Bahnhofe die Prinzen des königlichen Hauses, sowie die sonstigen im Gardekorps dienenden, zur Zeit bei ihren Truppenteilen anwesenden Prinzen aus den regierenden deutschen Häusern ein. Ferner waren gegen die Generalität, die Flügeladjutanten des Kaisers, Staatssekretär Graf Bülow, die Mitglieder der österreichischen Botschaft und die hier lebenden österreichischen und ungarischen Reserveoffiziere. Gegen 10 Uhr traf der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich ein, während die kaiserlichen Prinzen sich bereits bei der aufgestellten Ehrenkompanie eingereiht hatten. Während der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert sich bei ihren Jüngen befanden, hatten die Prinzen August, Wilhelm und Oskar zu beiden Seiten der Fahne Plätze inne. Vor der Abfahrt an der Rampe war die erste Eskadron des Garde du Corps aufgestellt. Kaiser Wilhelm, der österreichische Generalsuniform trug, begrüßte bei seiner Ankunft die auf dem Bahnhof anwesenden Fürstlichkeiten und Generalität, und schritt die Ehrenkompanie ab. Als der kaiserliche Zug einfuhr, erwartete der Kaiser den erlauchtesten Gast in streng militärischer Haltung und salutierte. Die Regimentsmusik intonierte den Präsentiermarsch und die Fahnen senkten sich zu Grun. Kaum hatte der Zug gehalten, als der Kaiser aus dem Wagen stieg. Die Begrüßung der beiden Monarchen trug einen außerordentlich herzlichen Charakter. Beide reichten sich die Hände und küßten sich wiederholt, dabei waren beide Fürsten entblößten Hauptes. Nach beiderseitiger Vorstellung begrüßte der Kaiser Franz Josef die Generalität. Unter den Klängen der österreichischen Volkshymne wurde dann die Ehrenkompanie abgeführt. Mit dem Kronprinzen sprach der Kaiser längere Zeit.

Der Einzug in die Stadt.

Berlin, 4. Mai. Um 10 Uhr 16 Min. erfolgte unter fortwährenden brandenden Hurraufen der vor dem Bahnhof Kopf an Kopf gedrängten Menge die Abfahrt. Unter Voranreiten des Polizeipräsidenten und der Polizeiobersten setzte sich der la daumont bespannte offene vier-spännige Wagen in Bewegung, ein Teil des Gardekorps sprengte vor dem Wagen ein, der Rest folgte demselben. Im zweiten Wagen saß der Kronprinz und Prinz Heinrich. Es folgten die kaiserlichen Prinzen und Fürstlichkeiten, sodann der Wagen mit Graf Bülow und Graf Solchowsky. Während der Fahrt durch die Siegesallee, Charlottenburger Chaussee und das Brandenburger Thor durch den Tiergarten wurden dem Kaiser jubelnde Ovationen dargebracht, wofür derselbe nach allen Seiten hin freudlich dankte. Am Brandenburger Thor begrüßte Oberbürgermeister Rirschner den Kaiser mit einer Ansprache. Der Kaiser dankte huldvollst, die kaiserlichen Majestäten verließen den Wagen, und Kaiser Franz Josef reichte dem Oberbürgermeister die Hand. Sodann trug eine Dame ein Gedicht von Wilkenbruch vor. Der Kaiser dankte herzlich und bestieg hierauf mit Kaiser Wilhelm den Wagen. Fanfarenbläser intonierten die österreichische Hymne. Es ertönten auch brandende Hochrufe, als der Kronprinz und Prinz Heinrich und andere fürstliche Persönlichkeiten erschienen.

Die Ehrung des Braven.

Berlin, 4. Mai. Der Kaiser überreichte gestern gelegentlich der Bataillonsbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde dem Generalleutnant Graf

corps die Rettungsmedaille am Bande.

Berlin, 4. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung nahm mit großer Mehrheit die Vorlage des Magistrats betr. **Beschönung des Friedhofes der Märzgefallenen**, Friedrichshain, mit gärtnerischen Anlagen an.

Der Flottenbesuch.

Köln, 4. Mai. Heute vormittag besichtigten die Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision die Sehenswürdigkeiten Kölns, besonders die Dentmaler, Museen und das Rathaus, wo die Gäste um 11 Uhr von den Stadtverordneten empfangen wurden. Der Domprobst Verlage zeigte dann den Offizieren die Sehenswürdigkeiten des Domes und die dortige Schatzkammer.

Der Krieg in Südafrika.

Brandfort eingenommen.

Brandfort, 3. Mai. (Reuter.) Die Engländer nahmen Brandfort ein. Die Buren, welche über- rascht wurden, gingen eiligst zurück.

Brandfort, 4. Mai. Reuter meldet vom 3. Mai: Brandfort wurde infolge der kombinierten Bewegung der Divisionen Tuder und Polnarew im Osten und im Zentrum, Guttons berittener Infanterie im Westen eingenommen. Die Buren, die durch die Bewegung überrascht wurden, zogen sich in aller Eile zurück. 4000 Buren sind in der Nacht auf dem Wege nach hier gewesen, um den Vormarsch der britischen Truppen zu verhindern. Tuder's Artillerie hat in dem heftigen Artilleriekampfe zwei Geschütze der Buren außer Thätigkeit gesetzt.

Verschiedene Nachrichten.

London, 4. Mai. Reuter meldet aus Ladysmith von gestern: Eine Abteilung von 200 Buren überschritt gestern den Sonntagsfluß, ging jedoch abends wieder über denselben zurück.

London, 4. Mai. Daily Telegraph meldet aus Bloemfontein vom 2. cr.: Oberst Broadwood Kavalleriebrigade traf in Fabelfontein 28 Meilen nördlich von Thabanchu ein und fand nur wenig Widerstand. — Daily Telegraph meldet aus Ladysmith vom 3. d. M.: Die Pferdesuche dauert fort und dezimiert den Pferdebestand der Kavallerie.

Standesamt Methler.

Pro Monat März 1900.
Aufgebote: Adeler F. Freilendorf u. Sophia Wiener, Methler u. Lentrop. Bergm. G. Ferst u. Wilhelmine Debnischläger, Westf. Wertmeister F. Althoff u. Luise Vohrtrater, Hoversgehofen bei Eruert u. Oberaden. Bergm. W. Hante u. Frieda Schulte, Westf. Bergm. W. Autowski u. Karoline Drewes, Westf. Vermählte: Bergm. A. Knidmeier u. Hulda Dresch, Westf. Bergm. G. Diederich u. Wilhelmine Sehl, Methler. Bergm. K. Berich u. Luise Adrian, Weddinghofen. Adeler F. Freilendorf u. Sophia Wiener, Methler u. Lentrop. Bergm. G. Ferst u. Wilhelmine Debnischläger, Westf.

Geborene: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. G. Hante, Methler. Bergm. K. Venz, Oberaden. Bergm. F. Weber, Westf. Frieda Schöpper, Weddinghofen. Bergm. C. Jenke, Methler. Bergm. W. Wimmern, Methler. Bergm. J. Zepf, Westf. Ritter B. Haumann, Westf. Landwirt K. Neuhoff, Methler. Bergm. W. Hangebrand, Methler. Bergm. F. Althoff, Oberaden. Schmiedem. A. Krause, Methler. Bergm. G. Boganiac, Westf. Bergm. G. Huse, Westf. Bergm. B. Menzel, Westf. Bergm. K. Baumann, Westf. Bergm. P. Wachowski, Westf. Bergm. J. Drewniat, Methler. Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. F. Kühle, Methler. Bergm. W. Bestinghaus, Methler. Hofmeister F. Tigges, Methler. Gutspächer A. Koff, Niederaden. Bergm. A. Kufelich, Methler (Zwillinge). Bergm. F. Strattmann, Weddinghofen. Bergm. B. Mirus, Westf. Bergm. F. Falke, Methler. Schmied W. Krämer, Methler. Bergm. F. Fährmann, Methler. Bergm. G. Kuma, Weddinghofen. Bergm. F. Kuff, Methler. Bergm. F. Rahmann, Methler. Bergm. G. Batemann, Westf. Landwirt F. Kötter, Methler. Bergm. G. Kötter, Oberaden. Bergm. W. Gellmig, Methler. Hüttenarb. F. Venz, Oberaden. Bergm. J. Rogalski, Methler.

Geftorben: A. Schlüchter, Oberaden, 2 M. W. Hegemann, Westf. 13 J. 15 T. Bergm. W. Holzhauser, Westf. 72 J. 9 M. 12 T. C. Fährmann, Oberaden, 3 M. 11 T. Helene Kufelich, Methler, 6 T. Bergm. W. Doest, Methler, 49 J. 9 M. 15 T. W. Venz, Westf. 2 M. 25 T. Ehefrau Elisabeth Westf. geb. Bähringer, Methler, 55 J. 9 M. 20 T. K. Zepf, Westf. 15 T. F. Boganiac, Westf. 1 T. Bergm. P. Sommerfeld, Methler, 31 J. 1 M. 2 T. — Eine weibliche Totgeburt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

6. Mai: Wollig, bei Sonnenschein, mäßig warm. Frischer Wind. Strichweise Regen.
7. Mai: Wollig, windig, meist trocken. Wärmer.
8. Mai: Meist heiter bei Wolkenzug, trocken, wärmer. Lebhafter Wind.
9. Mai: Kühler, wolkig bei Sonnenschein, starke Winde, meist trocken.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoffe - Weberei

MICHEL & Cie. BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
1. M. d. Königl. Mütter d. Niederlande.
Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Keine nassen Füße mehr.
Schütze dein Schuhzeug mit dem wir es weich, wasserdicht und dauerhaft. Überall zu haben in Dosen von 10, 20 u. 40 Pfg.
Fabrik Gebr. Meyer, Niedlingen.
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

LAVAR

Die neuesten Kleiderkattune

sind eingetroffen.

Reizende Neuheiten in Blousenstoffen.

Billigste Preise.

Camen,

Ecke der Nord- u. Oststrasse.

F. W. Heineke.

Bekanntmachung.

Die Eingekessenen des hiesigen Stadtbezirks werden erneut auf das Gesetz vom 29. September 1846 und die Polizei-Verordnung Königlich Regierung zu Arnberg vom 18. Januar 1854, wonach jedes Gefinde bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. mit einem Gefindebediensteten versehen sein muß, mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß in nächster Zeit eine diesbezügliche Kontrolle erfolgt und etwaige Uebertretungen der Bestimmungen unmissichtlich zur Anzeige gelangen werden.

Camen, den 2. Mai 1900.
Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse,
Bürgermeister.

Alderland-Verkauf

Serr Wilh. Behr in Heil, läßt am Montag, d. 7. Mai, abends 6 Uhr, bei dem Wirt Rösche in Heil, seine in der Heide, in der Nähe von Hüfing belegenen Grundstücke,

zirka 8 Morgen groß, geteilt oder im Ganzen, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.
Es wird bemerkt, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei annehmbarem Gebote die Genehmigung sofort erteilt wird.
Überaden.
501 Brüggenmann.
Aukt.

Damen- u. Herren-

Frisier-Salon.
Shampooieren.
Atelier

aller Arten Haararbeiten.
Grosses Lager in

Parfümerien
und Toiletteartikel.
Zahnbürsten, Nagelbürsten,
Kopfbürsten etc., Frisier- und
Staubkämme, Diadem, Reif- u.
Aufsteckkämme.

Lager hochfeiner Toilette-
seifen und billigste Haus-
haltseife 6 Stck. 65 A.
Bacillentöter ausgezeichnetes
Mittel zur Erhaltung der
Haare.

Schuppen-Wasser und
Schuppen-Pomade zur
Beseitigung der Schuppen
unter Garantie nach 3-
maligem Gebrauch.

Mundwasser: Kosmin und
Odol (Sargs) Kalodont.

Alb. Köntzer,

Parfumeur, 16
Königstr. 7. Nordstr. 3.

M. 125. - pr. Mon. u. Provif.
berg. resp. Herren f. d. Vert. v.
Zigarren. G. Jürgensen & Co.,
Hamburg. 2296

Pa.

Rollmöpse

mit

Gurkeinfage

empfehlst billigt 526

J. Kadden.



Bekanntmachung.

Die zu dem hauffemäßigen Ausbau der Zwischen-
straße erforderlichen Arbeiten sowie das An- und Ab-
fahren der Materialien sollen

Donnerstag den 10. dieses Monats,
vormittags 11 Uhr,

im Stadtverordnetenversammlungssaale des Rathhauses öffentlich
mindestfordernd vergeben werden. Kostenanschlag und
Bedingungen sind bis dahin im Rathhause, Zimmer Nr. 5,
einzusehen. Auch werden dieselben im Termin bekannt
gemacht.
517

Camen, 3. Mai 1900.

Der Bürgermeister: v. Basse.



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Camen und Um-
gegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem
heutigen Tage eine

Konditorei u. Weißbrot-Bäckerei

eröffnet habe.

Milchbrötchen sind des Morgens frühzeitig zu
haben. - Für Feste und Hochzeiten halte ich mich
bestens empfohlen.

Stuten zum Mitbacken werden Mitt-
wochs und Samstags jedesmal um 11 Uhr
morgens angenommen.

Unter Zusicherung guter Bedienung bitte um geneigten
Zuspruch.

Friedr. Sommer,

528 Oststraße 4 - CAMEN. - Oststraße 4.

Gute Cigarren

empfehlst J. Brombach.

Fahrräder

gehören zu den besten.

Alleinvertreter:

Adolf Otto, Werne, Bez. Münster,

Bekanntmachung.

Der Wirt Herr August Menne zu Camen be-
absichtigt, auf dem Grundstück Flur 25, Nro. 152 der
Steuergemeinde Camen, belegen am Hüfiesweg, eine
Scheune zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privat-
rechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses
Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exem-
plaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser
Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr
gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen
Einwendungen wird Termin

auf Sonnabend, den 26. Mai d. J.,
vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Polizeibureau

mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens
des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl
mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen
werden.

Camen, den 3. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Henkel's Bleich-Soda.

seit 25 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Henkel u. Co., Düsseldorf. h591



Attest.

Dr. med. E., Gerichtsarzt in T.,

schreibt:

Die glückliche Zusammenfügung des
Magenbotters und seine vorzügliche
Wirkung auf die Magenfunktion schei-
nen darin zu gipfeln, daß er bei
großem Extraktgehalt (5,54) nur
30,5% Alkohol enthält. Er wirkt
daher roborigend und anregend (er-
wärmend) ohne wegen des relativ
kleinen Alkoholgehaltes zu schaden.

Ich kann demnach den Magenbottler
überall dort empfehlen, wo anregende
Mischung für den Magen angereizt
ist, wo Gährung aber vom Alkohol
möglichst vermieden werden soll.

Da leider Nachahmungen
und Gemische anderer Vitore, (sogar
in den geleerten Originalfl. bereitet)
an Stelle des echten Wurmischen
Magenbotters verabfolgt werden,
so bitte ich jeden darauf zu achten,
daß ihm nur der unverfälschte Wurm-
sche Magenbottler gereicht wird.

Ergänzt in den meisten Restaurationen
Flaschenverkauf auch in den concess.
Drogerien und Delikatesshandlungen.
Alb. Köntzer, Gathhof Red.,
Camen, Alb. Köntzer, Schäfer-
straße 2, Unna.

Jedermann kennt

MAGGI

die beliebte Suppen- und Speisen-
Würze in braunen Fläschchen.

MAGGI

stellt aber nunmehr als Kollektiv-
Name einer Reihe neuer
Produkte den Inbegriff einer

GUTEN SPARSAMEN KÜCHE

dar.

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57,

bringt ihre neuen Spezialitäten
durch alle Delikatess- und Kolo-
nialwaren-Geschäfte in den
Handel.

Dauerhafte und gutgearbeitete

Särge

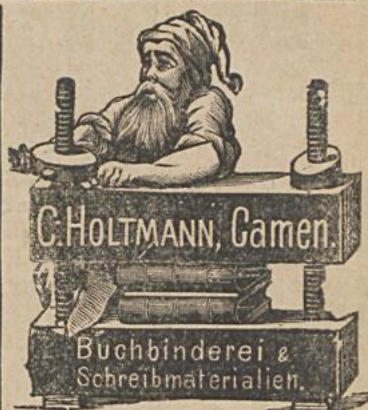
in allen Größen und

Einrichtungen hält stets auf Lager

Fr. Hillmann,

Westenthor.

Porzellanwaren zu haben bei



empfehlst 30

Neue Jahrspläne

vom 1. Mai.

Storms Kursbuch

Portemonnaies-Fahrpläne

10 Pf.

Zwei bis drei

schöne Wohnungen

von 2, 3-7 Zimmern für sofort

zu vermieten.

Näheres bei:

527

G. Franzgrote.

Simburger Käse

zu 23.-, 30.- u. 34.- p. Stk.
versendet in Kisten von 50 bis
100 K., auch an Private, gegen
Nachnahme oder Vorauszahlung.
A. Guldstein, Holzkirchen (O'biern) 46.

Flechtenkrankte

trockene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbundene
so unerträglich lästige „Gautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen,
die nirgends Heilung fanden nach
langjährig bewährter Heilmethode
(ohne Verunstaltung) A. Groppler
in Firma St. Marien-Drogerie,
Danzig. 37 a234

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag den 6. Mai.

Frühgottesdienst 8 Uhr vormittags:

Pfarrer Vertelsmann.

Vorbereitung zum hl. Abendmahl

morgens punkt 1/10 Uhr:

Witar Voigts.

Gauptgottesdienst 10 Uhr vormittags:

Ausstellung des hl. Abendmahls.

Pfr. Tummel.

Jugendgottesdienst 2 Uhr nachmittags:

Witar Voigts.

Sonntag nachmittag 2 Uhr:

Verammlung der konfirmierten Töch-
ter in der alten Schule.

Pfr. Vertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 6. Mai.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Geibel.

Montag den 7. Mai:

Abends 8 Uhr:

Missionsverein in der Kinderschule

am Nordenthor.

Katholische Gemeinde

Friedhofsweg 45.

Sonntag den 6. Mai, nachmittags

2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt:

(Herr Pfarrer Moog-Dortmund.)

Pa.

Weizenkleie

a 100 Pfd. 5 M.

empfehlst 525

J. Kadden.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstraße 5—7

CAMEN,

Ecke Wilhelmstraße.

Neu eingetroffen:

Damen-Jackettes, Damen-Kragen, Kinder-Jackettes

und verkaufen wir dieselben zu **beispiellos billigen** Preisen.

Fertige Kinder-Kleider

für Kinder bis 12 Jahre in großer Auswahl.

Das Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe

ist wieder auf das reichhaltigste assortiert und sind die Preise bei besten Stoffen, besten Futterstoffen und tadelloser Verarbeitung

konkurrenzlos billig.

Am Sonntag den
6. d. Mts.
ist bei mir

Ball

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Kaiseran. 516
Wirt Hangebrock.

476 **Lebte Vertreter**
sucht unter günstigen Bedingungen die
Vaterländische Viehverversicherungs-
Gesellschaft zu Dresden, Ver-
sicherungs-10. Beste Prämien. Kon-
stante Schadenerregulierung. d2051

An Wirkung unübertroffen.

411 **Germania-Pomade**
ist das einzige sicher wirkende Mittel
zur Erlangung und Erhaltung eines
vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses.
es verhindert das Ausfallen der Haare
und ist vorzüglich gegen Schuppen-
bildung.
Erfolg garantiert. Flacons à M. 1.—
H. Guthier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.
Verkaufsstelle in Camen,
Bahnhofstr., bei **Emil Weber.**

Einladung.

Die Herren Interessenten der hiesigen höheren Privat-
Töchterschule werden zu einer
am Montag, den 7. Mai d. Js.,
nachmittags 5 1/2 Uhr
im Rathhause Saale stattfindenden Sitzung hierdurch ein-
geladen. 518
Camen, den 2. Mai 1900.

Das Kuratorium.



Bataillons-Befehl!

Sonntag nachmittag 3 Uhr
treten die Schützen des
Schützen-Vereins Weddinghofen
zum **Exerzieren** an.
Schützen mit Gewehr.
Die Herren Offiziere mit Degen.
Der Major.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt
A. Brombach.

Billig! Großer Ausverkauf Billig!

Haus- u. Küchengeräten

wegen Umbau meines Ladenlokales.
Camen.

W. Pröpper,
Eisenwaren-Handlung.



**Italienische Weiß- und
Rot-Weine** empfiehlt
J. Brombach.

Sunlight-Seife

ist die beliebteste Hausseife,
ist im Verbrauch die billigste,
vereinfacht das Waschverfahren.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.
Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg.
b1864

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Druck u. Verlag von G. May in Hörde.

Reizende Neuheiten

**Damenfragen,
Damenjacken,**



**Lodenmänteln,
Kinderjacken,**

sind wieder eingetroffen.

Billigste Preise.

Camen,
Ecke der Nord- und Oststrasse.

F. W. Heineke.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Deutschland.

Der Reichstag erlebte Dienstag eine Anzahl von Wahlprüfungen durchweg nach den Beschlüssen der Kommission. Der Sozialdemokrat Sachse hat sein Mandat niedergelegt, ehe das Plenum sich mit der Prüfung seiner Wahl zu beschäftigen hatte. Am Mittwoch stehen auf der Tagesordnung zunächst die Flottenbedarfsanträge Müller-Fulda und Wassermann, ferner die zweite Beratung der Unfallversicherungs-gesetze.

Der Reichstag verhandelte Mittwoch die Anträge Müller-Fulda und Wassermann zur Deckungsfrage für die Flottenbedarfsanträge. Vor schwach besuchtem Hause begründeten dann kurz die beiden Antragsteller ihre Vorschläge. Nach ihnen sprach der Abg. Richter (freis. Verg.), der seinem Bedauern Ausdruck gab, daß die Regierung sich der einzig angemessenen Steuer für die Flotte, der Reichseinkommensteuer gegenüber ablehnend verhalte. Diese Steuer sei berufen, den vermögenden Teil der Bevölkerung zu den Kosten in gerechter Weise heranzuziehen und zugleich eine konstitutionelle Lücke auszufüllen. Richter beleuchtete die Schädlichkeit der Abgaben, die man auf den Verkehr, die Börse und die Schifffahrt legen wolle und erklärte, daß sich seine Freunde ihre Entschlüsse bis zur zweiten Lesung vorbehalten würden. Dann nahm Eugen Richter das Wort zu einer Belämpfung der Anträge. Die Anträge Müller und Wassermann wurden hierauf mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten der Budgetkommission überwiesen, welche nun die Beratung der Deckungsfrage zu Ende führen kann.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Gewerbeunfallversicherungs-gesetzes fort. Die Beratung nahm infolge der zahlreichen, namentlich von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Abänderungsanträge ein überaus schleppendes Tempo an. Erledigt wurden die §§ 5 a bis 5 f einschließlich. Zu § 5 a (Bemessung der Unfallrente) wurde ein Versuch des Herrn v. Stumm verurteilt, die von der Kommission obligatorisch getroffene Bestimmung fakultativ zu machen, wonach im Falle gänzlicher Hilflosigkeit dem Verletzten die Rente bis auf 100 Prozent zu erhöhen ist. Die sozialdemokratischen Abänderungsanträge, betreffend Erhöhung der Unfallrente durch über die Kommissions-Vorschläge weit hinausgehende anderweitige Normierung des Jahresarbeitsverdienstes, versielen samt und sonders dem Schicksal der Ablehnung. Gestrichen wurde nur in § 5 b der Kommissionsbeschluss, welcher jugendlichen Arbeitern erst vom 16. Jahre an eine höhere Unfallrente bewilligen wollte, als die nach dem ortsüblichen Tagelohn bemessene. Die Abgg. Rosdies-

Deffau und Dr. Hise hielten den Sozialdemokraten vor, daß sie durch Einbringung ihrer zahlreichen aussichtslosen Anträge die Beratung verschleppten und möglicher Weise das Zustandekommen des Gesetzes verhinderten.

Im Reichstage zielen die Geschäftsdispositionen darauf ab, daß der Schluss der Tagung möglichst schon um Himmelfahrt eintreten kann. Die Regierungen haben bereits ihre Wünsche bezüglich der Erledigung der einzelnen Vorlagen zu erkennen gegeben. Außer der Flottenvorlage und dem Fleischbeschau-gesetz sollen namentlich die Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen, das Reichs-Feuerschutz-gesetz, das noch der kommissarischen Beratung unterliegt, der Gesetzentwurf, betreffend die Postdampfer-Verbindung mit Ostafrika, mit dem betreffenden Kommissionsamt am 8. Mai sich zu beschäftigen haben, die Ergänzungsetats u. durchberaten werden. Von der Fortsetzung der dritten Beratung der lex Heinze soll dagegen abgesehen werden.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Dienstag mit dem Antrag v. Eynern betr. die Dotation der Provinzialverbände. Während der Eynernsche Antrag die Regierung ersucht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen nach den Grundzügen des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den Provinzialverbänden aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1899/1900 ein Fonds von 50 Millionen überwiesen werden soll, hatten die Freikonservativen einen Gegenantrag eingebracht, welcher die Regierung auffordert, mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen unter angemessener Verringerung des Gesetzes vom 8. Juli 1875 den durch die Summe ihrer Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-steuern vorzugsweise belasteten Landes-teilen ohne Minderung der den Provinzen zur Zeit zustehenden Dotationsbeträge ein nach dem Maßstabe ihrer Leistungsfähigkeit und ihrer auf dem Gebiete der Selbstverwaltung und der Meliorationen bethätigten wirklichen Leistungen zu bemessender Ausgleich für ihre wachsenden Ausgaben geboten wird. Abg. v. Eynern motivierte seinen Antrag unter scharfer Kritik der Miquelschen Finanzpolitik. Abg. Frigen vom Zentrum gab der Ansicht Ausdruck, daß die Ueberschüsse des Staats besser zur Schulden Tilgung verwendet würden und sprach sich dafür aus, das Dotationsgesetz von 1875 nach dem Maßstabe der Bedürftigkeit und Leistungsfähigkeit zu revidieren. In gleichem Sinne äußerten sich die konservativen Redner Wolff-Gorki und Frhr. v. d. Goltz sowie der Freikonservative Stengel. Abg. Ehlers sprach namens der Freisinnigen Vereinigung für den konservativen Antrag. Abgeordneter Fund erklärte die Zustimmung der Freisinnigen Volkspartei zu der Tendenz des Antrages v. Eynern und verwahrte sich vornherein gegen jeden Versuch, bei der Neu-regelung des Dotationswesens die Selbstverwaltung

der Provinzialverbände anzutasten. Minister v. Miquel empfahl den freikonservativen Antrag, der dem die gleiche Materie behandelnden Herrenhaus-beschluss entspräche. Es wäre der Regierung an-genehm, einem gleichlautenden Beschluss beider Häuser des Landtags gegenüber zu stehen. Einer Neu-regelung des Dotationswesens nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und des Bedürfnisses stimme die Regierung zu, ebenso einer eventuellen Erhöhung der Dotation für die bedürftigen Provinzen. Aber Herr v. Miquel will diese Dotation nur aus laufenden Einnahmen des Staates bestritten wissen. Seine Ueberschüsse will er zur Schuldentilgung behalten. Er schalt, wie so oft, auf das Drängen des Landtags nach neuen Aus-gaben und hielt dem Hause das Beispiel Frankreichs vor. Die Budgetkommission der französischen Kammer halte auch dem Minister gegenüber den Daumen auf den Beutel, während es in Preußen umgekehrt sei. Die Anträge wurden schließlich einer besonderen Kommissi-on von 14 Mitgliedern überwiesen.

Die Mittwoch-Sitzung des Abgeordneten-hauses trug den Charakter einer Art von gesetz-geberischem Rekras. Eine Anzahl dritter Les-ungen wurde ohne jedwede Erörterung abgethan. Dahin gehörten die Gesetzentwürfe über die Dienst-vergehen der Beamten an Landesversicherungsan-stalten, über die Vertretung der evangelisch-lutheri-schen Kirche in der Provinz Hannover, über die Regulierung des Hochwasserprofils der Weichsel zwischen Gemiß bis Pielitz sowie der Antrag Weihe auf Ausdehnung des Gesetzes vom 7. Juli 1891 betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern. Eine ganz belanglose Debatte entpinn sich dagegen über einen Antrag Kanis auf Erlass eines Gesetzes zur Ergänzung des oben genannten Rentengutgesetzes. Es handelt sich bei diesem, die Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen und West-falen umfassenden Antrag um die Stärkung des Einflusses der lokalen Verwaltungsbehörden gegen-über den Generalkommissionen. Dieser Antrag wurde trotz des Einspruches des Ministers der Landwirtschaft der Staatsregierung zur Berück-sichtigung empfohlen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die dritte Lesung des Gesetzes über die Zusammenfassung der Wählerabteilungen bei den Gemeinde-wahlen. Die Ergebnisse der zweiten Lesung sind fast allesamt in dieser gestrigen dritten Lesung be-stätigt worden.

Das Abgeordnetenhaus überwies am Donner-stag den Antrag Dr. Weihe und Gen., betr. Bildung von Zwangsrentengütern, an eine besondere Kommission. Der Antrag betr. die Anrechnung der diätarischen Beschäfti-gung auf das Besoldungsdienstalter der in der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Eisenbahnbau-Betriebsinspektoren und Maschinenbauinspektoren sowie der Antrag betr. die Errichtung von

Bauinspektorstellen in der allgemeinen Bau-verwaltung wurden gegen den Widerspruch der Regierungsvertreter angenommen. Gegen den An-trag betr. Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnbetriebssekretäre erhob Minister v. Thielen scharfen Einspruch. Nach Ansicht der Regierung sei die Aufbesserung der Be-zantengehälter für absehbare Zeit abge-schlossen. Die Erörterung kam noch nicht zum Abschluß. Das Haus vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Wahrscheinlich wird die nächste Sitzung erst am 14. Mai stattfinden.

Die Veranlagung der preussischen Einkommensteuer hat für das begonnene Rechnungsjahr 14 Millionen Mark oder 10 Prozent mehr ergeben, als im Etat veranschlagt waren.

Wegen des Königer Mordes hat das Herrenhausmitglied von Herzberg-Rottin fol-gende Interpellation im Herrenhaus eingebracht:

„Welche Schritte gedenkt die königliche Staats-regierung zu thun, um weiten Kreisen der christlichen Bevölkerung die Gewissheit zu verschaffen, daß die in den letzten Jahren vorgekommenen unaufrichtigen Morde an christlichen Jünglingen und Jungfrauen nicht von den Juden begangene sogenannte Ritualmorde sind?“

Die Begründung sagt:
Der bisher unaufgeklärte Mord des Gymnasiasten Winter in Konitz hat die Bevölkerung großer Teile Westpreußens und Hinterpommerns umfomehr in berechtigter Aufregung versetzt, als der Befund der Leichenteile ebenso wie die ungeklärt gebliebenen Morde in Sturz und Kanien auf eine besondere Ver-wertung des menschlichen Blutes schließen läßt. Da nun in weiten Volkskreisen der Glaube vorherrscht, daß die jüdischen Geheimchriften die Vererbung von Christenblut für rituelle Zwecke gebieten, außer-dem zufällig bei diesen Morden wie auch bei denen in Böhmen und Tisla-Eslar die ersten Spuren der Thäterschaft, welche indes im Laufe der gerichtlichen Verhandlungen immer verwischt wurden, auf jüdische Thäter deuteten, so erscheint es allein im Interesse der jüdischen Bevölkerung geboten, daß durch eine authentische Uebersetzung aller jüdischen Geheim-schriften der Nachweis geführt wird, daß diese Schriften keinen Anhalt für den Volksglauben bieten.

Weiter will die Interpellation angeblich nicht nur endlich Klarheit über die „Motive und den mysteriösen Mord in Konitz schaffen, sondern auch hauptsächlich die christliche Bevölkerung darüber be-ruhigen, daß seitens ihrer berufenen Vertreter alles geschehen wird, um eine Verheimlichung des That-bestandes zu verhindern. Die Bevölkerung wird durch diese Gewissheit hoffentlich abgehalten werden, sich durch Provokationen seitens der Juden zu Ge-waltthatigkeiten hinreißen zu lassen, die schließlich nur den Juden nützen und die Aufmerksamkeit der staat-lichen Organe von der dieser Erregung zu Grunde liegenden schändlichen Mordthat abzulenken geeignet erscheinen.“

Die Interpellation stellt die Thatfachen voll-kommen auf den Kopf durch die Behauptung, daß die Unruhen in der Umgegend von Konitz von jüdischer Seite provoziert worden seien, um die Aufmerksamkeit der Polizei von dem Morde selbst

Sinnprüche.

Für and're fürchten und für and're sorgen,
Statt and'ren leiden und unglücklich sein,
Den bitteren Kelch, den ihren Lieben strafend
Das Schicksal voll gegossen, heimlich leeren
Und schweigen — ja, statt and're selber sterben,
Das kann ein edles, zartgesinntes Weib.

Schefer.

Zu steh'n in frommer Eltern Pflanz,
Welch' schöner Segen für ein Kind!
Ihm sind gebahnt die rechten Wege,
Die vielen schwer zu finden sind.

Mland.

Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dessen Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Kein' Lieb' und kein Wissen erworben.

Rüder.

Ein unbeschriebenes Blatt.

Novelle von A. Tuhnen.

(16. Fortsetzung.)

„Und ich bin die Veranlassung, Sie so aus Ihrem Beruf herausgerissen zu haben?“ fragte Sibylle etwas bedrückt.

„O nein, liebes Kind,“ versetzte er lächelnd, „ich hätte mir sowieso in allerhöchster Zeit einige Erholungswochen genommen, deren ich nur zu sehr bedarf. Wenn man so vom Morgen bis zum Abend nichts hört und nichts treibt als einzig Musik und immer wieder Musik, — das kann sogar dem energiegeltesten Musikenthusiasten zuviel werden!“

„Warum strengen Sie sich denn aber nur so an, lieber Herr Professor?“ erwiderte Sibylle. „Sie dürften sich doch gewiß mehr Ruhe gönnen und Ihre Unterrichtsstundenzahl reduzieren oder hätten wenigstens nicht nötig, bei allen Sing- und Lieberkränzen auszuweichen!“

„Ja, ja, das reduziert einmal einer,“ rief der Professor lachend, „wenn man so freundlich gebeten, wenn einem so herzlich zugeredet wird! Und wissen Sie, liebes Fräulein, was soll so ein alter Jung-geselle schließlich denn auch anders anfangen? Ja, hätte ich Weib und Kind zu Hause und ein gemü-

liches Heim, in dem ich mich glücklich fühlte, dann vermöchte ich mir wohl manche Zeit dazu frei zu machen, aber so allein, so weltverlassen allein, da ist Arbeit noch das Beste, ja, das Einzige, möchte ich sagen, um dem Menschen über die trüben Gedanken, die einen manchmal so hinterlistig über-fallen, hinwegzuhelfen!“

„Aber, ich begreife gar nicht, lieber Herr Pro-fessor, weshalb Sie eigentlich nie geheiratet haben?“ sprach Sibylle nachdenklich.

„Mein liebes Kind, das ist mit ein paar Wor-ten gesagt,“ antwortete er. „Anfangs, in meinen jungen Jahren, war ich ein gar armer Schlu-der und hätte keine Familie ernähren können. Als ich endlich so weit war, da fand ich keine Zeit dazu und noch weniger auch wohl die Rechte, und jetzt — jetzt, da ich mir ein Vermögen erworben habe, jetzt habe ich die Zeit verpaßt, jetzt ist es zu spät für mich; ich bin unterdessen fast unversehens zum alten Manne geworden!“

„Ach, Herr Professor,“ meinte Sibylle lächelnd, „das machen Sie sich selbst doch nur weis! Wenn Sie ernstlich wollten, Sie fänden sicher auch heute noch —“

„Sagen Sie das nicht, Fräulein Sibylle!“ unterbrach er sie. „Machen Sie mir es im Gegen-teil recht klar, wie alt ich bin. Ich könnte mich sonst verleiten lassen, eine Frage an Sie zu stellen, die mir, seit ich Ihren Brief erhalten, sehr nahe getreten ist!“

Sibylle war bei den letzten Worten des Pro-fessors merklich erbläut und zog ihre Hand, die er unwillkürlich erfaßt hatte, rasch aus der seinigen.

„Stellen Sie heute überhaupt keine Fragen, lieber Herr Professor,“ entgegnete sie ihm mit leicht zitterndem Tonfall, „sondern machen Sie das Maß Ihrer Güte voll, indem Sie meine Stimme noch heute prüfen. Es ist noch nicht so spät, daß wir meine Mitbewohner damit stören würden, die noch dazu einem ähnlichen Beruf angehören wie ich, und ich könnte ruhiger schlafen, wenn der Würfel über meine Zukunft gefallen wäre!“

Der Professor erhob sich und begab sich eilends an das Klavier, wohin Sibylle ihm folgte. Er wählte unter ihren Noten, erst die Solleggien, die sie mit dem Kapellmeister geübt, dann kamen Lieder an die Reihe, und während sie ihre Stimme er-tönen ließ, wurden Behagels Augen immer leuch-

tender. Plötzlich ließ er die Hände von den Tasten sinken, auf welche eine verräterische Thräne gefallen war. Sibylle hielt inne und blickte erstarrt auf den Professor.

„Halten Sie meine Stimme nicht für genügend zur Bühnenlaufbahn?“ fragte sie zaghaf.

„Ihre Stimme ist wunderbar, phänomenal, die hohen Töne sind so süß wie das Flöten der Nach-tigall, und doch habe ich in diesem Augenblick der Erkenntnis, daß Sie zur Primadonna wie geschaffen sind, einen schönen Traum begraben!“ versetzte er fast elegisch, um dann jedoch fortzufahren: „Nein, Sie müssen und sollen sich frei und unbehindert in Ihrem neuen Beruf ausbilden!“ — „Ich fühle mich nicht befugt, Sie dieser Laufbahn entziehen zu dürfen, selbst nicht im Austausch mit einem sorgen-freien Familienleben am eigenen Herde. Wer ein Feuer in sich befißt, wie der Vortrag Ihrer Lieder es beweist, der kann nur frei dem Zuge seines Herzens folgen. Aber dennoch! Die Seele, mit der Sie singen, liebes Kind, giebt mir zu denken. Es klingt, als ob Sie, so jung noch, schon tiefen Schmerz, sehr tiefen Seelen Schmerz erlitten hätten!“

Als Sibylle nur flatter aller Antwort das Haupt senkte, sprach er weiter:

„Nun, heute soll ich Sie ja nichts fragen; da will ich Ihnen denn nur sagen, daß ich in dem Gedanken an Ihre mögliche Zukunft schon Schritte für Sie gethan habe. Sie müssen nach Mailand! Dort habe ich einen Jugendfreund, einen berühmten Musiker und Meister, der nur solche Schüler an-nimmt, die wirklich Tüchtigen zu leisten versprechen und Talent haben. Zu diesem bringe ich Sie selbst, da ich überhaupt auf einige Wochen nach Italien wollte. Sie müssen mir also schon erlauben, daß ich Ihr Schicksal in meine Hand nehme und hin-fort für Sie Sorge. Es ist das in keiner Weise ein Opfer für mich. Ich bin in den vielen Jahren, in denen ich in W. wirkte, ein wohlhabender Mann geworden. Ich will Ihnen aber auch in keiner Weise ein Geschenk machen, sondern Ihnen nur soviel vorschicken, wie Sie zu Ihrer Ausbildung für die Bühne, die zwei bis drei Jahre dauern mag, benötigen. Sie dürfen in dieser Zeit nicht durch die elenden Sorgen des täglichen Lebens von dem großen Ziele, das Sie sich damit stecken, ab-gelenkt werden. In den ersten Jahren Ihrer Laufbahn schon werden Sie imstande sein, mir alles

zurückzuerstatten; davon seien Sie überzeugt. Ich habe das alles schon grünlich durchdacht. Um Ihnen die Sache zu erleichtern, damit Sie nicht jedesmal, wenn Sie etwas bedürfen, sich an mich zu wenden brauchen, will ich mich mit einem Ban-kaute in Mailand ins Einvernehmen setzen, und können Sie von demselben dann zu jeder Zeit be-ziehen, was Sie nötig haben. Und nun, liebes Kind, gute Nacht, schlafen Sie sofort, denn Sie brauchen Ihre Kräfte, da wir morgen um die Mittagszeit schon, wenn es Ihnen paßt, natürlich in Begleitung Ihrer treuen Kathrine, nach Mailand abreisen werden. Nein, danken Sie mir dafür nicht!“ fuhr er fort und wusch mit seinem Tasche die Dankesthränen fort, die überreichlich aus Si-bylles schönen Augen niederfloßen. „Werden Sie die berühmte Primadonna, zu der Ihre Stimme mir alle berechtigten Hoffnungen giebt, und werden Sie glücklich! Das sei der erste der beste Dank für mich!“

Mit diesen Worten hüllte er sich rasch in seinen Mantel, ergriff seinen Hut, führte Sibylles Hände an seine Lippen und verließ hierauf rasch das Zimmer.

Und Sibylle fiel der herbeilebenden Kathrine, die im Nebenraum hinter dem Vorhang den Vor-gängen so ziemlich gefolgt war, um den Hals und rief:

„Hast du's gehört, Kathrine? Nun fängt ein neues Leben für uns an! Das Vergangene werfe ich hinter mich, und ich will doch sehen, ob ich, wenn ich meine ganze Kraft einsetze, mir nicht einen Ruhm erwerben kann, der mich und meinen Beruf hoch über alle Vorurteile dieser engen, be-schränkten, gesellschaftlichen Welt erhebt, — hoch wie das Licht, wie die Sonne!“

XIII.

Die Herrin von Falkenhofst befand sich nicht in der rosigsten Laune. Da hatte sie gemeint, diesem — diesem Geschöpf eine Hilfe zu spenden, die ihr bei ihren vielen Ausgaben nicht einmal leicht geworden war, und nun bekam sie das Geld mit einem solchen Brief zurück!

War denn die Person toll? Was wollte sie denn eigentlich? Nun, ihrthalben mochte sie sterben und verderben, — was ging das sie an? Aber wie ihrem Gatten diesen Schritt mitteilen? Und gar die Antwort? Sie hatte es ja übernommen,

abzuleiten. In der Begründung der Interpellation wird es sogar dem Minister des Innern direkt zum Vorwurf gemacht, daß er „die Hauptaufgabe der Polizeiorgane zunächst in der Unterdrückung des überflüssigen Unwillens einer erregten Bevölkerung sieht.“ Zum Schluss heißt es in der Interpellation: „Möge sich die christliche Bevölkerung daher einer so tiefsten Sache würdigen Zurückhaltung befleißigen.“

In Wahrheit ist aber gerade diese Interpellation geeignet, die Erregung noch zu steigern, ganz abgesehen davon, daß die Interpellation im gegenwärtigen Augenblick, bevor noch die gerichtliche Untersuchung abgeschlossen ist, die notwendigen Ermittlungen nur erschweren und verwirren, nicht erleichtern kann.

Das Fleischbeschau-Kompromiß und die konservative Partei. Der „Köln. Ztg.“ geht von unterrichteter konservativer Seite die Mitteilung zu, daß die Bemühungen des Grafen Klinkowstroem, Mirbach und Mantuffel-Grosvenor wegen des Zustandebringens eines der verbündeten Regierungen befriedigenden Kompromisses über den Fleischbeschau-Gesetzentwurf in der jüngsten Fraktionsführung der deutschkonservativen Reichstagsfraktion nicht die Zustimmung der Mehrheit gefunden. Namentlich Rautz soll mit allem Nachdruck gegen die Annahme des Kompromisses sich ausgesprochen und dabei die Mehrheit der Fraktion auf seiner Seite gehabt haben. Schließlich habe man sich dahin geeinigt, jedem Mitgliede die Abstimmung im Reichstage freizugeben. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt, die Mitteilung stamme aus sehr vorzüglicher Quelle, daß sie dieselbe zu veröffentlichen keine Bedenken trage. Damit sei das Gesetz an den übertriebenen agrarischen Forderungen gescheitert.

Westfalen und Rheinland.

Camen, 5. Mai. (Neue Gerichtsvollzieher-Ordnung.) Das neueste Justizministerialblatt enthält die Gerichtsvollzieher-Ordnung vom 31. März 1900. Zum Gerichtsvollzieher kann nur ernannt werden, wer das fünfundschwanzigste Lebensjahr vollendet hat, die aktive Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte erfüllt hat oder von ihr für die Friedenszeit endgültig befreit ist, die für den Gerichtsvollzieherdienst erforderliche körperliche Eignung besitzt, sich in geordneten Vermögensverhältnissen befindet und eine Prüfung bestanden hat. Von der Ablegung der Prüfung sind diejenigen befreit, welche die Gerichtsvollzieherprüfung bestanden haben.

Camen, 5. Mai. (Die Lieblingsfarben der Kinder.) Eine hübsche Statistik veröffentlicht Dr. Clars in der „Zeitschrift für pädagogische Psychologie“. Runde Papierstücke von blauer, gelber, roter und grüner Farbe wurden je zwei und zwei auf einer dunkelgrauen Tafel befestigt und an verschiedene Kinder an mehreren Tagen die Frage gestellt, welcher Farbe sie den Vorzug geben. Die Anordnung war so, daß jede Farbe zweimal täglich den anderen gegenüberstand. Vier Mädchen und vier Knaben im Alter bis zu sieben Jahren waren Prüfungssubjekte. Von den 191 genauen Antworten entfielen auf blau 55, auf grün 46, auf rot und gelb

an die junge Dame zu schreiben, und hätte auch schließlich schon eine glaubhafte Ausrede wegen des Nichtkommens derselben gefunden, aber wenn er nun die Antwort dieser Chansonnettenfängerin sehen wollte?

Schon seit gestern morgen trug sie nun den Brief in der Tasche herum und konnte sich nicht entschließen, ihn darüber etwas zu sagen. Er war zwar seit ihrer Rückkehr und seit sie so bereitwillig darauf eingegangen war, an Fräulein Sibylle zu schreiben, sehr guter Laune, aber gerade das ärgerte sie, daß er das offenbar um dieser fremden Abenteuerin willen war. Dieser fremden Abenteuerin? Wie, wenn sie ihm nun nicht fremd wäre? Wenn er sie einst näher gekannt hätte? Sein plötzliches Erblassen bei ihrem Anblick, sein langes Verweilen bei ihr an jenem Abend in Frankfurt ließ sogar darauf schließen.

Wie auf einer bösen That ertappt, schrad sie unter der Wucht dieses Gedankens zusammen, als plötzlich die Thür ihres Zimmers aufging und mit unwillkürlicher Stürze ihr Entgegentrat.

„Kamst du dir denken,“ sprach er mit großem Tonalfall, „was das zu bedeuten hat, daß ich diesen an Fräulein von Meerheim adressierten Brief als „nicht angenommen“ zurückhalte?“

„Du hast ihn auch geschrieben?“ war Thuseldas maßlos erstaunte Gegenfrage.

„Ja, ich wiederholte ihr persönlich meine Einladung, nachdem du bereits in diesem Sinne an sie geschrieben hatte!“ versetzte er mit durchdringendem Blick, dem sie nicht stand zu halten vermochte.

„Geschrieben habe ich allerdings, aber nicht in diesem Sinne,“ antwortete sie, „und ich frene mich dessen jetzt, denn aus ihrer Antwort läßt sich schließen, wie wenig sie dein Interesse verdient!“

„Aus ihrer Antwort?“ wiederholte er. „Also hat sie dir wieder geschrieben, und du teilst es mir nicht einmal mit?“

„Ich dachte mir, weshalb dich unnötig aufregen, an der Sache ändert das ja doch nichts,“ versetzte Thuselda. „Sie schreibt, sie danke für meine Güte, sie brauche mein Almosen nicht, sie habe sich bis jetzt weiter gelassen und werde es auch ferner können, und was dergleichen mehr ist!“

„Das soll sie geantwortet haben?“ stieß Falkenhorst groß aus. „Ja, was hast du ihr denn geschrieben?“

Thuselda beliebe zu schweigen.

„Was du ihr geschrieben hast, will ich wissen!“ fuhr Falkenhorst da heftig auf.

Da begegnete sie trotzig seinem Blick.

„Daß ich sie leider nicht zu uns einladen kann,“ entgegnete sie, „da ihre Stellung nicht in unseren Kreis paßt. Ich sandte ihr aber hundert Mark und erklärte mich bereit, ihr auch ferner beizustehen, vorausgesetzt, daß —“

„Du sandtest ihr — — — Weißt du toll?“ rief Falkenhorst, seiner selbst nicht mehr mächtig.

je 45. Von den Mädchen wurde 30-mal grün, 26-mal blau, 23-mal rot und nur 16-mal gelb gewählt, von den Knaben erhielten blau und gelb je 29-mal den Vorzug, rot 22-mal und grün nur 16-mal. Aus dieser Statistik ergibt sich, daß die Mädchen die grüne Farbe am meisten liebten, die den Knaben am gleichgültigsten ist, und daß das von den Knaben bevorzugte Gelb wieder den Mädchen mißfällt. Eine weitere Untersuchung ergab, daß bei Farbzusammenstellungen solche Kombinationen am meisten bevorzugt werden, die blau enthalten.

Soest, 4. Mai. (Vom Zuge überfahren.) Auf unserem Bahnhof ereignete sich heute früh ein beklagenswerter Unglücksfall. Die Eisenbahnarbeiter Ewald und Tillmann wurden auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstelle, in der sog. „Sonne“, von einem Zuge erfasst und überfahren. Tillmann hat den Verlust eines Fußes zu beklagen, Ewald wurde schwer verletzt.

Dortmund, 5. Mai. (Kupferheer vor Gericht.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich am Dienstag der Heilmagnetiseur Heinrich Pittfall von hier wegen Körperverletzung in 3 Fällen zu verantworten. Pittfall wandte sich, nachdem er das Hildesheimer Realgymnasium besucht hatte, der Manufakturwarenbranche zu, welcher er 3 Jahre angehörte. Da die Ueberzeugung gewann, daß er ein schnelleres Fortkommen zu erwerben habe, wenn er sich der Heilpraxis zuwandte, verließ er seinen Beruf und wurde „Krankenheiler“. In welcher Weise er dies aber betrieben hat, enthüllte die gestrige Verhandlung, welche hoffentlich dazu beitragen wird, ihm die Lust zu weiteren Versuchen auf diesem Gebiete für alle Zeit zu verleiden. Pittfall wandte nach seinen Angaben den Beuschmidtismus an, welcher darin besteht, daß den Kranken — es wurden alle Arten von Krankheiten auf dieselbe Weise behandelt — mittels eines Apparates eine Anzahl Nadelstiche in die Haut gebracht und diese dann durch Einreiben mit scharfen Ölen zur Entzündung und Eiterung gebracht werden. Zu den Kranken, welche auf diese Weise behandelt — oder richtiger gequält — wurden, gehörte auch der Kaufmann Julius Löwenberg aus Hörde, welcher an einer Kniegeschwulst litt. Löwenberg wollte eigentlich magnetisch behandelt werden, d. h. durch Bestreichen der kranken Stelle, bei welcher Aktion den Fingern des Pittfall, wie derselbe erklärte, ein heilendes Fluidum (tierischer Magnetismus) entströmen sollte. Vielleicht war Pittfall an dem Tage aber nicht so stark magnetisch, um eine solche Kur zu versuchen, genug, er wandte sich seinem Beuschmidtischen Wadenkneiter zu. Mit diesem hat er dann den Löwenberg furchbar traktiert. Es entstanden gefährliche Eiterungen, die dem so Be- resp. Mißhandelten derartige Schmerzen verursachten, daß er sich angsterfüllt an Herrn Dr. Stellberger wandte. Unter Anwendung einer geeigneten Behandlung blieben dann glücklicherweise üblere Folgen aus und L. konnte sein Bein bald wieder benutzen. Mit anderen Patienten hat es der Angeklagte ähnlich gemacht. Es war eine große Anzahl von Gutachtern und Sachverständigen geladen, welche durchweg die Beuschmidtische Methode verworfen, vor allem aber, wenn sie in einer Weise und von einem Manne ausgeführt werde, wie von Pittfall. Der Gerichtshof war auch der Ansicht, daß eine Behandlung, wie der Angeklagte sie beliebt habe, keines-

falls von den Patienten gewünscht sei, auch liege eine Fahrlässigkeit darin, daß Pittfall ohne jegliche Kenntnis des menschlichen Körpers Kuren vorgenommen habe. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Sagen, 4. Mai. (Mutterliebe.) Die Söhne der Frau des Bandwunders Wagner in Oberfrankhausen hatten einen Knicht mißhandelt und war die Sache zur Anzeige gebracht. Um ihre Söhne vor Strafe zu retten, versuchte die Frau, den Verletzten zum Meineid zu verleiten, weshalb sie sich vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten hatte. Da die Frau damals angab, geisteschwach zu sein, wurde sie der Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen, doch wurde sie dort für zurechnungsfähig erklärt. In der Verhandlung stellte sie sich taubstum. Sie antwortete auf keine Fragen, that, als ob sie nicht wüßte, was eigentlich los sei und wollte selbst ihre eigenen Kinder nicht erkennen. In mehrstündiger Verhandlung mußte durch die Sachverständigen festgestellt werden, daß die Angeklagte simuliere und mit großer Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgte. Das Gericht nahm zu gunsten der Angeklagten an, daß sie nur aus Liebe zu ihren Kindern sich zu dem Verbrechen habe hinreißen lassen und erkannte gegen die Frau wegen versuchter Verleitung zum Meineid auf ein Jahr Zuchthaus.

Lüdenscheid, 3. Mai. (Selbstmord.) Die 19-jährige, bei dem Wirt Niggeloh bedienstete gewesene Dienstmagd Ida Turk hat sich in dem unteren Teiche der Kläranlage bei Friedrichsthal ertränkt. Der Selbstmord des jungen Mädchens wird mit einem bei ihrer Dienstherrschaft ausgeführten Geldbetrug in Verbindung gebracht. Ob sie um denselben wußte, konnte jedoch bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der auf dem Mädchen ruhende Verdacht hat es aber in den Tod getrieben.

Gaub, 2. Mai. (Gelandet.) Sonntag wurde hier die Leiche des bei dem Bingerer Unglück ertrunkenen Dr. Verberich aus Wiesbaden gelandet. Bisher sind im ganzen erst 4 Leichen geborgen.

Vermischtes.

Der Konigler Mord. Ein neuer, anscheinend mit der Mordthat an dem Gymnasiasten Ernst Winter in Zusammenhang zu bringender Fund wird aus Schneidmühl gemeldet. Dort hat der Bahnwärter Bedmann ein blutgetränktes, E. W. gezeichnetes Mannsheud gefunden, und zwar in der Nähe der Eisenbahnstrecke. Die Schneidmühl Polizeiverwaltung sandte den Fund nach Konitz.

Nach weiteren Meldungen aus Konitz schicken sich jüdische Einwohner an, in Folge der Anfeindungen, die sie fortgesetzt auszuheften haben, die Stadt zu verlassen. So verkaufte der Fleischer Max Davidson sein Hausgrundstück an einen christlichen Tischlermeister Fischer auch der wohlhabende Kaufmann Moritz Tüchler, welcher erst vor kurzem die Justizrat Fleischer'sen Häuser erworben, beabsichtigt, sich einen anderen Wohnsitz zu wählen.

Die Rheinfahrt der Torpedobootsdivision

ist jetzt im deutschen Rheingebiet angelangt und wird überall mit lebhafter Freude und Begeisterung empfangen. Am Mittwoch passierte sie Ruhrort. In ihrer Begleitung befanden sich viele Dampfer, die ihr teilweise bis Droy entgegengefahren waren. An beiden Rheinufern hatten sich zahlreiche Zuschauer aufgestellt. Auf der Homberger Seite standen die Feuerwehr, Turner, Vereine mit ihren Fahnen und Musik und Schulkinder. An beiden Seiten des Stromes hielten zahlreiche Vergnügungs- und im Flaggenschmuck prangende Schleppdampfer, die der Flottille entgegengefahren waren

und sich dann festgelegt hatten. Erwartungsvoll richteten sich die Blicke aller Stromabwärts, bis gegen 4 Uhr das schwarze Divisionsboot und die 7 Torpedoboote in Sicht kamen, in der friedlichen Umgebung des Rheines ein achtungsgebietender, heimlicher Anblick. Im langsamem Tempo dampfte die Division rheinaufwärts, von den Salutschüssen der Uferschiffe und dem begeisterten Hurrh! der Menge begrüßt, worauf die Flottille der Stadt Duisburg, die 1/4 Stunde später erreicht wurde, mit dem Flaggenjakt dankte. Offiziere und Mannschaften des Divisionsbootes waren über den bisherigen Empfang am ganzen Rheinufer auf das freudigste überrascht und gaben dieser Empfindung einen aufrichtigen und einmütigen Ausdruck. Um 1/6 Uhr langte die Torpedobootsdivision in Uerdingen an, von der Menge mit Hurrh! und lautem Jubel begrüßt. Die Stadt Uerdingen hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Als die Division in Sicht kam, bröhten ihr die Böllerschiffe von Uerdingen zur Begrüßung entgegen; ebenso wurde seitens der Flottille die Stadt mit Kanonenschüssen salutiert. Die Menschenmenge zu beiden Ufern war auch hier außerordentlich groß; ganz Krefeld schien an den Rhein gepilgert zu sein, um das seltene Schauspiel zu genießen. Die Ankunft in Düsseldorf erfolgte erst des Abends um 7 Uhr. Ein Empfang war, weil dieselbe erst Donnerstag erwartet war, nicht. Reich beflaggt war jedoch der ganze Hafen. Die Flottille übernachtete dortselbst. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge, die sich von Solheim bis zum Hafen hinzog und die Rheinbrücke besetzt hielt, harpte seit Stunden mit Ungeheuren des ungewohnten Schauspiels. Den Abend brachte das Offizierskorps der Flottille in den gastlichen Räumen des Künstlerheims „Malkasten“ zu. Das Vorstandsmittglied, Maler Eduard Majan, brachte einen stürmisch aufgenommenen Trinkspruch auf die Vertreter der Marine aus, welches von dem Kommandanten Kapitänleutnant Funke sofort mit einem Hoch auf den Malkasten beantwortet wurde.

Die deutsche Torpedobootsdivision traf Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr in Köln ein, empfangen von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, welche die Ufer und die Rheinbrücken besetzt hielt. An der Stadtgrenze wurde die Division vom Festausschuß eingeholt; vom Fort Prinz Heinrich wurden 21 Salutschüsse abgegeben, worauf die unterhalb der Brücken in Flaggenschmuck liegenden Schiffe in den Salut einfielen. Eine Anzahl Militärkapellen konzertierten. Unter brausenden Hochrufen und Lärmschwenken lief die Flottille ein und ging am linken Ufer vor Anker. Die ganze Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Bald nach der Ankunft besiegten die Offiziere den Rheindampfer „Hansa“ und unternahmen in Begleitung des Festausschusses eine mehrstündige Fahrt rheinaufwärts. Um 6 Uhr kehrte das Boot zurück und in prachtvollen Zweipäunern, die die ersten Familien der Stadt gestellt hatten, fuhren die Offiziere und Mannschaften zum Stadttheater, wo „Die Meisterfänger von Nürnberg“ aufgeführt wurden. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgefangt.

Wer Seide braucht verlange Muster von der **Hohensteiner Seidenweberei Lotze** Hohenstein-Ernstthal, Sa. Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. 1337 Königlich, Grossherzoglicher n. Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: **Brantkleider** von 65 Pf. bis 10 M. das Meter.

Druck und Verlag von E. Mad in Hörde. Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Ludwig Knieper, Camen

Särge in Eichen-, Buchen- und Tannenholz, einfach bis hochfein. **Metallsärge.** Sargfüsse in Gold, Silber, Holz u. Eisen. **Fransen und Quasten** (Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre. **Sarg-Verzierungen** in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech und Papier (nach u. hochgeprägt). **Griffe und Schrauben** vom einfachsten bis zum hochfeinsten Nickelstangenbeschlag. Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche, Spitzen und Plisse.

Nordstrasse 7. Fabrik und Lager von Särge 57 und **Sarg-Ausstattungs-Gegenständen.**

NB. Den Herren Schreinermeistern gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermäßigung.

Tapeten

in größter Auswahl. **Alle Farben** trocken und strichfertig. **Glas** nach Maß geschnitten, billigst bei **Witwe Knapstein, Camen, Weststraße 57.**

Gas-Glühlicht Patent

Anlage neuer Leitungen. Ausführung von Reparaturen. **Gas-Cylinder, Röhren, Schirme, Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen** empfiehlt **Jul. Schetter.**

Wie neu wird Jeder

mit Beigel's Salmia-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bad, zu 40 Pf. bei **204 J. Brombach.**

Fahrräder

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustrierten Hauptkatalog über u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigsten bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Spezialität: Schwedische und astreine amerikanische Zimmer-Thüren

Futter, Bekleidungen etc. **Emil Funcke** Düsseldorf, Oberstr. 45. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

20 fürstliche Hofhaltung

beziehen seit 28 Jahren ihren **Kaffee** aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40.000 Privatkunden zu haben, die zu meinen Kunden zählen zu dürfen. Officiere franco jeder Poststation in Beutela von 9 Pf. netto: roh gebrannt: Santos, 7.12 8.55; afrik. Mocca, 7.12 8.55; Caravello, 7.60 9.02; Maracabo, 9.02 10.45; Java, grün, 9.50 10.93.

C. H. Waldow Hoflieferant Hamburg, An der Alster 23.

Blüh-Stauffer-Ritt

das Beste zum Ritten zerbrochener Gegenstände a 30 u. 50 Pf. empfiehlt: **964 G. Holtmann, Buchhandlung.**

Ziehung vom 27. April 1900, vormittags.
 Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden
 Nummern in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

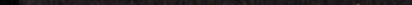
90 889 171680 [500] 87 546 683 843 381 18119 37 293 261 990
713 938 1000 [500] 87 284 362 1302 [700] 796 943 88
20121 634 739 [500] 816 971 88 21057 141 59 697 755
1000 801 9 50 84 22013 34 59 73 140 45 57 69 767 95 972
86 23219 445 541 [1000] 793 806 24152 60 203 49 714 57
25153 64 303 78 144 569 621 [1000] 88 843 243 27015
[3000] 339 452 501 18 409 25072 396 [3000] 49 503 74 684 2104
144 533 83 747 900 185 990 28072 396 [3000] 49 503 74 684 2104
88 96 20704 942
3000 508 23 53 64 95 628 26 82 707 [1000] 844 550 2104309
2000 738 33034 221 46 534 [1000] 686 93 241 34159 89 682
329 84 6047 [300] 71 35 837 41 52 923 35041 243 49 48
[500] 507 613 25 839 65 533 36692 478 671 38310 30 37125
95 236 45 500 514 543 399 87 778 89 18000 [3000] 75 1316
[500] 242 76 342 32 340 76 82 88 33 34084 128 273 75 81
820 [500] 942
1000 113 104 145 45 [300] 350
330 [1000] 512 655

70622 42 [1000] 339 447 438 72 825 705 6 76 856 61
 910 17885 85 133 [1000] 798 44 300 718 957 72075 180 [300]
 210 121 381 511 272 70866 360 454 528 757 408 89 957 740 61
 55 58 [300] 197 217 [300] 59 67 341 402 15 575 685 711 573
 79 905 75660 124 258 89 345 79 450 62 70 630 [300] 69 715
 82 85 883 960 [1000] 76045 265 519 80 [300] 432 900 61
 784 905 7703 110 52 464 516 63 748 848 906 61 7504 [300]
 200 509 760 [1000] 68 825 [1000] 79000 1 147 226 88 757 [300]
 80 75
 80127 248 83 363 388 34 34 825 951 67 80 90 81131 [300]
 234 46 1 80 506 [500] 887 963 94 [1000] 99 82072 195 207 95
 367 452 92 414 902 93 8162 149 415 625 128 68 914 41 84036
 110 [300] 233 300 92 43 96 [300] 682 96 996 85183 285 513
 684 82 89 86298 51 81 594 10 79 643 [300] 72 846 53 35
 96 87409 135 258 494 328 61 [500] 67 151 608 77 926 [500] 89
 88409 83 103 [300] 36 74 305 420 5 859 69 903 89307 62 73
 34 34 34 746 980 [300] 46 79 825 956 916 [300] 93 921 41 84303

5. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 26. April 1906, vormittags.
Für die Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden
Hammern in Quoten beigefügt.
(Cote Gewinns.)

9 185 244 86	421 502 66 72	[5000]	704 81	824 68 98	1250
619 728 848 954	2 235 124	[3000]	37 55	236 309 444	91 696 781
896 3213 30 56 339 512	640 730 818	4001 40	234 342	[3000]	58
	9 675 19 17	[500]	95 214 33	377 80	85

330524 2256 [300] 58 314 [300] 811 933 **32156** 230 344 [3000] 448
457 45 56 662 [300] 56 314 [300] 811 933 **32156** 230 344 [3000] 448
536 73 430 34 67 719 81 45 370 [300] 168 88 208 31 [5000]
208 430 34 67 719 81 45 370 [300] 168 88 208 31 [5000]
208 430 34 67 719 81 45 370 [300] 168 88 208 31 [5000]
382 453 617 46 792 806 79 38053 678 95 3927 292 392
40174 286 57 837 88 449 539 738 [300] 950 [300] 959 [90] 95
41000 [3000] 228 29 620 67 [3000] 837 913 **42018** 167 470 83 95
92 640 **43654** 68 815 897 **44690** [300] 354 601 15 130 35
43508 71 148 205 531 93 43 676 702 [1000] 801 28 83
576 87 430 88 603 99 638 719 81 800 [1000] 28 83 **47082** 452
967 981 48668 148 [500] 572 614 49018 8 131 35 88 37
97 457 76 513 71
508 40 55 613 26 [300] 52026 320 547 884 [300] 63137 269 638
70 988 [500] **54028** 106 225 [3000] 29 376 436 83 630 43 828
45 980 **55024** 157 207 21 34 35 58 732 482 11000 [500] 519 710
850 55 914 23 66 [1000] **56102** 416 230 327 409 40 53 544 70 35

[illegible]

Ziehung vom 27. April 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

617	984	274	433	338	500	629	53	942	77	88		119	435
557	984	274	433	338	500	629	53	942	77	88		119	435
556	556	[300]	86	646	70	537	83	9783	982				
200264	138	236	327	544	718	50	844	62	21135	233	51		
222022	328	405	659	[3000]	710	947	44	23024	62	152	80		
318	54	624	67	69	933	[3000]	95	24120	409	16	74	505	94
556	292	25120	86	[1000]	332	334	40	747	852	984	24005		
15	67	116	42	651	88	629	835	905	27146	20	459	497	500
607	30	759	947	59	[3000]	28033	166	63	76	452	806	908	34
2902	199	238	433	825									
30083	171	83	256	307	522	54	70	686	92	803	29		
31135	47	224	65	505	639	46	720	31	934	838	[300]	54	32244
90	738	995	33011	[500]	89	156	303	34	500	707	87	91	
[3000]	61	340	44	310	33	303	33	303	83	942	66	3516	
234	346	767	[1000]		55	30124	80	273	307	83	906	3701	
234	346	767	[1000]		55	30124	80	273	307	83	906	3701	
883	945	28315	435	555	710	60	857	33069	555	691	816	73	
40039	234	464	71	610	[300]	55	773	899	953	78	4103		

[300] 904 [300] 83 67410 795 68162 261 307 37 415 60
 232 [500] 871 933 69043 211 516 616 808 904 74
 70181 422 708 812 49 71116 39 252 [1000] 54 376 83
 77 72293 39 643 524 74 700 [300] 881 73946 94 [1000]
 513 48 [500] 74 775 936 52 96 74125 9 536 618 920
 75042 141 [300] 204 83 580 71 83000 11 536 618 920
 [3000] 823 92 642 692 5 77007 156 77 [5000] 216 426 61 93
 48 888 77 377 11 8304 79002 47 243 43 332 41 568
 [1000] 616 831 933
 80016 327 [3000] 400 518 603 71 784 995 81020 4
 22 885 90 [3000] 401 36 [5000] 730 94 616 93 82891 29 834
 454 [500] 546 83061 145 337 443 70 645 61 [1000] 835 48 308 936 920
 44089 142 294 813 422 575 697 962 85003 34 185 217 8
 [3000] 556 735 90 86068 173 81 360 420 41 589 713 814 931 920
 87 [32 148 330] 70 71 92 494 66 [5000] 533 935 881 88946 45
 574 602 [300] 40 43 86 96 822 [300] 908 67 69 72 8940 10
 79 469 81 720 48 801 7654
 [300] 500 67 700 850 81065 19

5. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie
 Ziehung am 28. April 1900, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 2240 Mark sind den betreffenden
 Nummern in Klammern beigesetzt.
 (Ohne Gewähr.)

271	90	317	429	563	775	953	1261	365	456	694	894	99	
89	2173	227	44	339	571	759	66	820	930	3025	120	205	38
479	510	73	673	723	801	47	11001	62	4054	116	374	11000	50
735	811	26	33	67	934	5039	45	281	428	572	617	13001	38

30255 49 5 433 74 543 763 3301 29 637 51308 14 8
53 70 12 9 307 52508 114 369 73 337 31 637 5501 88 72
29 [300] 50 12 124 536 90 300 51 623 92 690 83
57 67 812 8 93 903 100 34019 113 626 690 83
35015 635 300 [500] 726 [300] 82 834 [500] 57 945 360 83
38 39 66 459 530 704 10 17 52 967 37143 242 66 579 64
48 881 956 [300] 35070 314 66 [300] 422 553 852 39 519
280 321 50 54 57 407 528 52 615 84
40110 205 478 596 837 60 56 948 41608 240 401 83 53
42148 423 54 746 65 908 9 38 43017 79 570 748 84 115 20
540 530 95 [300] 637 796 44094 141 77 440 576 749 85 91
37 47 37 328 95 570 683 721 83 93 95 47 414 104 10
99 146 247 63 81 930 51 93 831 31 47013 34 4260 10
37 417 37 63 83 [300] 63 323 45979 41 68 58 759 4305
65 149 293 66 748 632
55046 67 503 627 72 889 973 51582 90 619 701 4 4
54046 64 801 52230 [300] 3 561 [500] 636 613 64 81 [300]
99 930 53376 605 80 761 968 54013 12 158 293 39 406 8

[illegible]

9 114040 82 118 30 272 472 608 795 816 98 115
116092 208 308 35 415 17 23 52 72 661 722 [1000] 57
4 117013 99 226 364 118068 366 404 65 [300]
1000] 99 [500] 842 70 909 85 119148 351 466 [500]

83 135131 335 67 83 137551 136114 59 244 83 628
 99 694 846 90 81 98 139506 157 92 250 135 541 672
 83 808 500 1444 1000 47 138022 214 498 538 88 97 155
 135111 26 390 461 52 92 139111 26 390 461 52 92 139001
 157 500 884 903 81
140097 499 579 460 47 742 851 952 **141075** 187 732
 32 76 84 618 500 70 723 68 829 91 **142048** 110 214 505 752
 848 **143611** 744 72 **1443** 186 229 58 357 468 87 546 1000
 828 905 **145041** 65 465 721 53 1304 64 909 38 **146025** 251
 37 **150001** 459 501 57 821 978 84 **150001** **147130** 32 39 59
 69 1301 3300 521 619 50 53 955 145034 246 65 48
 97 537 63 646 632 612 1200 270 664 65 63 28 48
 151215 77 306 404 98 374 74 507 57 68 45 725 80 910
 151215 77 306 404 98 374 948 74 **152146** 68 405 64 725 51
 57 35 **153062** 1000 105 212 76 88 420 816 87 3000 921 34
154063 300 142 581 99 1000 91 928 84 3000 **155066**
 84 584 687 **156017** 47 251 74 353 500 738 812 13 **157215** 56
 895 925 78 **158479** 190 262 742 825 49 1000 **159011**

100501 534 525 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

113045 145 [1000] 84 349 546 750 846 900 114028 106 61
288 97 353 550 604 716 90 915 49 [500] 59 [300] 115044 145
[300] 309 65 504 72 300 [300] 750 830 116592 [3000] 634
90 705 117026 299 378 416 87 [1000] 517 59 721 23 858 64
118074 300 97 [500] 642 801 66 119073 94 196 217 49
35 98 334 609 975
120068 227 52 93 327 81 476 508 76 [3000] 602 748 121047
334 57 [200] 294 5 27 [3000] 316 19 401 8 54 585 819 83
[300] 122345 57 424 34 [500] 78 82 638 [3000] 66 122988
180 454 638 13000 7 96 80 81

[300] 3 85 8978
 15002 386 533 707 44 15015 138 296 401 44 718 829
 15256 440 622 729 87 904 153014 97 125 214 546 616 74 735
 801 28 910 15256 234 358 781 820 35 50 155000 108 47 95
 219 418 90 301 626 57 744 99 156142 50 [300] 99 276 31
 238 744 6 835 69 497 157089 236 325 72 556 619 [500] 714
 [300] 62 96 46 158058 215 309 411 525 27 610 31 81 753 31
 1 970 152013 42 79 309 608 38 721 98
 160017 [300] 50 312 317 62 434 89 811 97 [300] 93 [1000]
 15111 729 594 16015 174 757 75 50 1500 290 328 854 91
 162115 759 73 73 163176 347 58 64 84 91 87 1500 290 328 854 91
 697 727 30 75 851 997 164040 97 152 [300] 222 290
 151997 221 416 58 535 43 612 81 715 857 301 86 16835
 459 64 527 613 773 77 810 13 50 900 75 157030 32 115 38 289
 156109 23 106 756 877 907 168160 66 247 305 75 422 773 20
 160923 108 [300] 220 560 27 603 761 88 94
 17037 72 199 [300] 684 747 887 973 [300] 17300 129

596	32	12	[300]	75	93	74	[500]	78	96	196	172	920
597	43	83	831	4	856	71	55	484	30	194	225	821
598	33	313	313	488	67	33	33	33	33	33	33	33
599	41	[300]	228	[300]	66	[300]	33	33	465	642	778	
600	41	[300]	76	2010	[500]	571	[300]	892	901	202	153	
601	780	821	28	203	222	363	514	757	68	55	833	60
602	37	41	56	118	233	545	757	59	34	94	921	[1000]
603	206	603	[500]	130	413	68	510	33	66	691	735	871
604	207	45	300	7	[500]	73	91	45	80	625	63	170
605	208	18	863	[500]	866	85	300	766	88	200	103	463
606	[500]	757	829	956	61							
607	41	7073	74	835	272	918	[300]	211	076	113	603	
608	31	685	48	85	88	318	40	212	093	273	673	[300]
609	31	685	48	85	88	318	40	213	091	126	250	872
610	78	795	214	[110]	394	346	513	19	61	110	215	0
611	[500]	130	274	832	422	514	46	702	916	29	216	08
612	217	073	89	210	527	610	[500]	55	75	875	[300]	218
613	460	756	842	51	80	991	219	083	131	846	561	844

6. Ziehung d. 4. Klasse 202. Nat. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1900, vormittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

45 121 264 58 319 52 586 630 1007 162 30 75 423
36 58 288 630 705 577 98 902 2015 40 388 10001 319 25
416 10001 28 40 705 29 874 3019 358 558 74 743 73
120045 804 5 36 90 928 429 325 41 550 684 5044 115
58 72 10001 87 212 303 74 98 494 510 740 867 6139 232 326
43 67 600 8 43 738 807 902 70 735 402 5001 661 718 910
55 8074 10001 159 247 99 395 410 533 650 830 10001 82
9647 10001 187 350 824 585 10001
10014 146 239 348 500 27 34 701 45 850 906 27 57 1141
72 75 236 361 567 84 10001 604 11 731 72 12377 544 662 745
839 945 1314 146 692 10001 48 68 55 737 52 14014 67 81
183 405 85 788 990 15124 72 333 48 498 738 813 92 99 10001
10019 98 152 10001 250 10001 311 47 56 582 634 68 708 51
922 84 17496 104 9 78 329 431 520 10001 639 78 855
922 73 15120 10001 73 388 69 440 10001 669 94 819 944
19059 188 10001 361 608 700 944
20007 200 359 488 530 70 612 10001 80 765 10001 861 76
905 72 80 21266 10001 700 12 819 10001 32 39 905 22209
65 83 497 70 737 10001 928 40 23667 241 51 309
440 416 943 78 100001 24707 102 34 56 446 538 849
946 25338 35 81 684 55 82 267 10001 519
57 670 821 68 85 27001 140 80 93 207 438 702 898 10001
22515 331 48 415 100001 289034 101 10001 433 605
54 780 814
30356 81 21106 314 31 487 599 678 785 803 35 91 999
20229 242 55 74 88 470 33172 47 508 74 71 34025 1036
212 45 25098 75 194 254 55 61 325 338 616 841 66 939 36929
475 605 708 183 37067 118 10001 213 312 10001 449 84 96 505
56 674 734 40 10001 877 938 35132 324 390301 89 139
10001 704 76
40133 10001 45 73 305 23 405 45 713 16 41010 36 179
380 414 37 606 54 983 42138 42 244 345 432 52 65 10001 752
865 95 43156 307 487 90 568 82 672 829 93 29 310
44011 41 117 88 282 10001 323 50 501 64 10001 98 672 785
497 45633 171 10001 304 15 86 417 541 616 709 62 923 40637
91 253 94 364 78 447 646 704 32 47009 399 546 10001 720
21 883 979 48027 111 80 10001 81 89 227 45 49 76 580 671
97 848 984 49068 247 504 33 607 776
50287 561 734 4 858 922 51357 757 75 831 41 42 52102
2801 2307 338 610 913 10 15 74 1734 42 208 62 70 94 778
904 904 55 5508 63 838 324 517 902 10001 22 60581
134 65 98 252 10001 506 455 513 95 96 695 802 10001 912 57099
297 442 60 84 823 36 946 65 58174 824 394 458 96 562 638
740 59404 114 600 62 385 446 552 642 751 808 10001 32
60408 143 61 580 10001 899 906 61031 134 250 32 10001
402 615 10001 55 904 70 62263 73 10001 117 10001 41 946
604 618 21 62377 63 385 589 10001 683 985 44065 61 183 289
333 479 91 520 57 611 907 60 65109 256 651 713 96 889 987
60193 281 356 40 469 568 74 971 67096 106 249 324 75 743 65
913 68202 331 45 443 538 948 97 69116 232 43 547 54
55 10001 905 87
70240 428 732 806 24 974 71014 329 66 10001 403 573
741 722075 104 218 60 480 620 742 838 14 984 73001 30
123 346 741 62 94 22 958 74485 90 954 75121 27 64 276
10001 418 621 44 877 931 70019 74 273 547 71 75
743 922 10001 80 77162 532 54 700 859 10001 78900 10001
224 448 633 608 824 79021 10001 60 133 34 263 54 64 65 635
793 813 10001
10008 10001 293 404 683 738 81053 60 304 7 97 47
680 754 922 10001 820 671 510 37 92 83099 162 4 223
49 389 418 70 671 10001 80 714 64 90 813 54046 191 288
494 578 725 810 85079 208 13 24 356 710 10001 73 86044
512 79 412 702 87028 93 456 10001 533 628 53 726 84 834 978
88010 71 322 592 92 684 776 10001 901 30 89177 441 512
67 71 632 67 717 79 10001 96
40132 42 84 148 389 548 58 651 89 709 928 91203 375
411 98 619 705 10001 871 988 92013 28 45 79 119 430 57 64 88
506 642 731 64 64 74 83 93044 55 674 81 731 812 63 94162
70 87 339 560 66 10001 688 831 956 95044 60 131 57 69 248 382
449 73 633 46 723 96356 430 608 10001 34 711 58 89 97028
186 405 915 55 603 715 81 10001 882 89 967 98065 68 137
40 47 303 422 26 389 698 707 988 99093 10001 178 87 228
329 10001 447 78 807 88
100019 203 16 44 347 418 10001 508 604 846 62 101161
97 267 10001 337 10001 83 409 75 10001 94 733 67 817 102133
201 25 94 307 95 528 98 772 885 103066 399 508 681 771
846 907 101173 10001 95 387 403 45 526 826 105029 57 170
349 10001 513 82 822 934 4004 286 673 825 30 10001 935
107000 614 728 74 10001 857 91 10001 108021 307 536
44 73 922 109021 37 371 470 621 43 762 884
1012103 41 51 10001 361 64 71 418 516 746 54 78 958 10001
111014 22 82 10001 138 53 213 10001 381 588 716 81 905
10001 112334 488 10001 59 652 113010 10001 59 120 99 250

7. Ziehung d. 4. Klasse 202. Nat. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. Mai 1900, vormittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

59 74 177 99 207 303 606 701 96 10001 895 978 91 1017
30 214 21 49 82 380 446 515 694 10001 739 846 2146 300
536 43 73 635 719 907 3018 23 153 405 22 97 620 24 705
855 4190 10001 204 33 53 583 10001 621 31 799 5136 251
90001 95 586 605 738 830 904 4261 86 339 677 785 822 38
76 906 86 741 51 10001 194 274 513 60 10001 413 535 41 67
60 616 17 57 723 924 39 8226 852 719 93 879 913 21 9299
317 92 481 825
10274 317 30 31 913 10106 87 205 45 481 688 906 996
10001 12109 60 244 563 607 75 13332 54 733 221 10001 414
10001 85 527 605 26 74 14107 270 338 60 111 807 55 15122
251 426 704 10001 71 802 10001 990 14008 107 379 479 611
75 75 949 78 17491 29 46 908 97 18044 164 78 260 10001
615 73 10001 887 979 74935 44 414 596 788
20038 10001 213 18 435 472 730 91 939 21035 98 98 102
60 217 204 746 88 518 92 22233 163 288 400 10001 522 619 36
55 749 518 22021 55 170 435 66 10001 327 10001 939 38 65
834 10001 920 24068 83 532 606 745 10001 820 25142 216
35 513 39 10001 722 72 804 86 908 76 82 24277 10001 383
504 53 822 10001 27031 701 49 10001 875 28153 201 337
81 499 21 75 99 535 629 55 829 29130 10001 244 420
41 10001 42 818 971
30223 323 416 27 79 633 747 10001 98 806 77 963 65
31013 39 183 204 80 92 323 73 86 466 10001 92 531 32174
401 51 560 65 413 784 867 33061 12 173 310 500 763
34042 44 436 537 43 45 58 609 725 821 45 10001 977 35062
99 1001 205 88 440 510 10001 679 891 311 34084 106 946 406
98 908 42 10001 620 712 810 900 37055 10001 88 393 416
25 604 74 605 62 82 82084 82 189 425 227 10001 844 10001
39 6063 190 211 14 313 411 548 721 901
40028 73 136 41 49 89 232 316 85 439 650 75 998 41205
19 25 307 55 843 95 42247 79 90 176 80 364 84 522 620
10001 780 920 88 43075 181 219 10001 378 491 659 844
44046 113 29 206 39 427 10001 512 60 936 45204 74 321
43 10001 492 539 613 755 844 10001 4014 207 331
10001 98 862 678 720 91 13844 47015 228 10001 348
400 79 10001 672 48048 246 10001 95 577 647 911 10001 19
49555 60 72 424 550 66 46 674
50024 28 312 219 20 22 48 341 10001 61 3001 457 775
879 940 80 5137 399 98 10001 41002 62 653 653
812 917 52201 15 113 340 413 555 733 821 54 54329 62
10001 92 10001 60 59 484 533 646 730 10001 811 10001
933 54116 20 429 74 84105 10001 631 77 885 999
55133 303 479 91 656 705 3 56043 156 80 10001 289 484 625
40 720 847 96 916 57035 80 475 518 10001 84 91 74
74838 58132 549 124 59074 194 280 301 492 41 52 510 904
60330 492 589 10001 61132 280 86 599 446 633 756 90
62124 201 10001 386 428 549 609 813 50 62189 40 845 426
10001 68 677 723 64039 92 10001 196 487 554 10001 686
43 811 50 73 915 65040 10001 45 70 107 408 59 6 693
759 69 10001 901 31 66229 76 316 47 534 642 851 10001 911 55
67 69 67137 98 203 12 389 405 96 700 69065 159 88 813
54 719 75 95 973 69024 10001 306 30 51 403 81 602 71
10001 58 996
70011 56 71 72 86 143 229 345 48 405 706 9 21 78
922 7108 62 10001 75 654 64 620 10001 77 992 72238
563 607 10001 967 73074 111 31 93 814 24 10001 42 503 4
690 748 873 83 74238 93 344 914 63 75077 87 153 357 404
547 716 74 70231 380 437 75 86 580 600 833 77023 108
289 331 60 66 446 72 635 10001 746 80 858 78028 72 483
532 632 63 718 935 10001 740 201 2 63 429 775 919
80117 576 500 65 656 94 744 916 81207 394 513 46 900
17 82041 121 45 435 615 854 80107 10001 59 632 36
761 805 10001 51 933 40 84274 390 453 72 505 804 965
85184 276 10001 333 672 610 55 74 821 66 86032 351 362
69 411 907 46 842 92 9140 87153 334 445 527 10001 698
716 89 527 27 59 10001 245 442 500 615 23 71 890 61 981
80804 54 69 151 219 31 807 10001 418 73 503 603 90
900131 35 429 241 488 803 83 924 9170 125 73 224 41
41 311 631 647 724 819 933 56 85 22027 56 87324 501 855 938
93091 261 481 915 58 94227 10001 552 602 706 10001 95109
464 601 10001 933 96107 876 616 74 705 831 10001 67
97142 69 274 354 10 10001 98 452 66 547 784 801 71 51 500
55 929 98016 150 246 83 10001 406 509 58 631 719 820 90
10001 90060 55 162 881 10001 760 807
100133 10001 829 319 93 425 825 10001 728 44 893 901
101828 82 85 424 36 40 614 20 745 829 102065 10001 82 86
248 62 803 900 35 103038 10001 72 256 357 87 410 550 10001
700 805 10001 104578 512 93 10001 624 702 880 88 828 105300
10001 267 943 500 61 55 678 780 818 39 917 106459 684 753
800 684 9001 107285 380 488 803 916 15 929 108033 140
85 604 34 82 76 246 849 913 10001 322 51 450 10001 638
10001 189 487 615 828 792 10001 11016 133 54 100001
224 814 10001 780 854 98 112106 80 271 493 600 81 715 805
111329 70 177 201 23 29 942 82 92 114130 59 321 10001

6. Ziehung d. 4. Klasse 202. Nat. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1900, nachmittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

98 231 561 10001 911 60 4178 83 252 58 97 473 569 700
10001 67 631 901 87 2278 106 224 77 447 97 599 634 48 784
3071 290 741 920 99 4282 628 42 943 80 5065 103 288 788
804 914 60 6321 48 455 10001 724 58 66 89 331 94 7182 202
74 76 10001 77 867 97 921 8142 389 442 96 578 613 747 880 86
9111 14 28 29 76 615 708 39
10088 733 79 81 842 59 11104 71 77 219 66 98 10001 333
447 660 1001 64 67 72 82 735 922 80 1202 184 238 344 85 695
11 24 713 845 10001 99 13132 239 91 688 810 21 14008 10001
569 97 677 95 743 44 912 22 10001 25555 167 311 485 666 841
964 24104 781 817 2734 563 721 78 857 72 922 28055 214 361
60 881 811 10001 955 22021 216 60 70 343 49 97 439 519 82
626 10001 49 965
30041 403 507 8 608 380 908 31020 10001 33 155 69 251
525 10001 602 10001 99 96 801 10001 391 32108 396 402 12
52 791 10001 576 986 23002 60 132 37 63 455 10001 78 635 43
73 87 41413 58 217 337 506 705 915 35150 93 283 10001 425
967 30148 9 213 39 399 89 10001 737 48 923 37051 99
342 81 325 61 10001 631 428 284 070 380 89 584 707 12
45 15 43941 50 420 567 96 707 10001 27 933 98 938
40043 45 166 221 37 466 85 573 739 91 10001 807 41019
40 10001 733 308 93 567 81 818 911 42 42355 840 934 43048
291 240 75 682 76 744 897 974 78 44134 53 56 546 10001 649
83 45066 30 286 10001 398 738 46204 13 578 685 97 806 920
40 47058 61 166 10001 478 450 10001 57 633 58 97 702 811 81
48945 83 291 776 841 983 49474 524 10001 615
50607 27 188 407 11 10001 510 51 719 92 992 93 51107 879
80094 52288 147 248 81 10001 335 650 709 819 53216 59
438 754 54029 10001 46 78 233 430 613 40 61 825 98 987 55895
189 280 319 674 97 707 50263 131 83 203 10001 338 56 743
851 941 57144 334 581 638 84 56 96 58116 335 10001 429
286 647 763 389 933 95 50699 10001 151 90 240 45 97 432 539
81 601 719
60156 98 249 307 506 655 726 89 825 49 61114 23
730 000 79 256 73 375 411 516 68 881 709 915 62020 61
211 423 77 553 673 42 54 851 89 69066 30 10001 66 83 128
80094 138 276 83 85 10001 411 730 807 819 81035 57
70 73 21 18 33 83 9241 10001 302 76 379 91 478
612 638 778 86 833 82178 89 208 16 27 444 650 715 26 27
808 29 41 75 84063 94 176 212 44 465 95 676 91 811 85150
10001 244 554 699 86147 201 490 10001 93 747 85 87143 83
263 438 514 36 67 10001 630 122 58 896 94 88230 507
15 40 796 575 957 10001 70 89247 588 96 703 74 51 828
79 959
90071 454 91 625 90 809 91050 923 50 92057 200 24 41
583 657 91 625 90 809 91050 923 50 92057 200 24 41
677 707 27 820 501 94043 218 331 53 644 10001 752 558 466
95201 10001 2 1001 381 499 10001 583 692 10001 98 761
100000 10001 807 70 91 94049 58 33 113 242 78 515 631
309 407 7018 706 850 92 922 10001 370 10001 739 819 56
947 90035 148 61 329 51 407 433 81 702 90 10001
10001 332 79 546 81 10001 635 10001 886 101164
3001 248 308 682 10001 756 10001 978 102357 435 728
103143 271 73 801 51 52 60 557 67 688 885 104129 29 539 612
303 7 22 26 682 407 70 833 94 5092 62 129 773 829 42 928
576 913 14196 91 223 361 85 407 10001 545 620 38 738 938 50
15053 108 277 10001 306